# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

# Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943

3 (3.1.1943) Sonntag-Ausgabe

Verlage Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Berla a s daus: Lammitraße 3—6. Hemsprecher 7927 bis 7931 und 8902 dis 8903. Boiticheckonten: Karlstube 2988 (Anseigen) 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buckbandlung). Bankverdindungen: Badiiche Bank, Karlstube 1988 (Anseigen) 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buckbandlung). Bankverdindungen: Badiiche Bank, Karlstube und Städtliche Spartasse, Karlstube Bank, Karlstube und Städtliche Spartasse, Karlstube Leitung. Bank Graf Keischack. Berlin Berlaa (siehe oben), Sprechstunden täglich von 11 dis 12 Udr. Berliner Schristeitung: Sans Graf Keischack. Berlin SW 68. Charlottensfraße 82. Bei unberlangt eingebenden Manusstripten kann keine Sewähr sir deren Mückgabe übernommen werden. — Aus wärtige Sechäfisisten und Bezirtsschristeitungen: in Bruchsal Sobenegaerptäs 6—7. Kernbr 2323, in Kaskatt Moolfschiefen und Bezirtsschristeitungen: in Bruchsal Sobenegaerptäs 6—7. Kernbr 2323, in Kaskatt Moolfschiefersträten 2174. in Kehl Moolfschiefer-Straße 27. Kernbrecher 2774. in Kehl Moolfschiefer-Straße 27. Kernbrecher 2774. in Kehl Moolfschiefer-Straße 27. Kernbrecher 282. Schalterstud Moolfschiefer-Straße 28. Bezugsdreifes.

**STAATSANZEIGER** 

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf.

Ausgabe: Aus der Ortenau

Ausgabe: Aus der Ortenaus Erjdein und gabet nung als Worgenzeitung und zwar in 4 Ausgaben: "Gaubaudistadt Karlsruhe" für dem Stadtbezitt und den Kreis Karlsruhe fowie für dem Stadtbezitt und den Kreis Karlsruhe fowie für den Kreis Giorzheim. "Kraichgau und Brudrain" für den Kreis Grozheim. "Kraichgau und Brudrain" für den Kreis Bruchfal. "Werfur-Knuhlchau" für die Kreise Ababen und Hölbt. "Aus der und reise Angalen und Leine Angalen und Leine Angalen und Leine Diffendurg, Kehl und Lader. An zeig en dreifeie Kreise Greise Kreiseiste Mr. 13 dom 1. Kunt 1942. Die 16gespaltene Millimeterzeite (Kleinspalte 22 Millimeter breit) losiet im Anzeigenteil deren ermähigte Krundpreise lauf Krüsteren Anwilliamazeigen geten ermähigte Krundpreise lauf Kreiseististe. Anzeigen unter der Kuddinfe für die Gesamtauslage nach Malstassel der der Kengentassel C. Rachlässe im Selegenheitsanzeigen don pribaten Auftraggebern nach Malstassel der den Kengentassel C. Rachlässel in Gelegenheitsanzeigen der Kreiseinens, Kirdie Montagausgade: Samstag 13 Udr. Unaussichiebbare Anzeigen für die Montagausgade (3. B. Todesanzelgen müssen die Anzeigen werden nur für die Gesamtauslage angenommen. Mlats. Scholm und Kraisrube eingegangen fein. — Alle Anzeigen werden nur für die Gesamtauslage angenommen. Bein der Kreisen und Gerichtsstand ist Karlsrube a. Abein. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsrube a. Abein.

# Deutsche Albwehr an der Mittelfront steht unerschüttert

# Der ununterbrochene Ansturm bolichewistischer Eliteregimenter führte nicht zum Ziel – Im Raum von Richew seit 25. November 1910 Panzer vernichtet

Rd. Berlin, 2. Jan. Nachdem der DAB.-Be- | un erschüttert. Der Geldenmut der Kamp- | murden. Mit Dankbarkeit, Stolz und Ber- | fic auch der Generalgouverneur für Franzo- | fic auch der Generalgouverneu abschnitt bas ganze Ausmaß des gigantischen Ringens erfennen, das hier in schier unsdurchdringlichen Urwäldern sich abspielte, auf vereisten Mooren und troftlofen Ebenen, über



die der Oftwind, ehe er die gange Landschaft in Froft erstarren ließ, seine Regen= und Schnee- wurden unter Berlusten für den ichaner mit aller Stärke peitschte. Um jedes geschlagen, 29 Banger abgeschoffen. Baldstild, um derflörte Dörfer, um Bodenfal-ten und Bachläufe, um Tansende von Bun-fern und Befestigungen tobte der Kamps, in den eine bolichemistische Division nach der anderen geworfen wurde, finr dem Befehl folgend, die dentiche Sauptkampflinie ju gerbrechen und eine Bormarichftraße nach Beften und Suden

### du eröffnen. Der Angriff war vorausgesehen

Diese Absicht war schon erkannt worden, ebe wietgeneral Schukow am 25. November dur Offensive antrat. Immer wieder hatten unfere Stukas und Schlachtflieger seinen Aufmarich gestört, durch Ueberfälle auf Marichfolonnen und Fahrzeugparks, auf Ber-jorgungslager und Angriffsbereitstellungen bem Feind ichwere Berlufte zugefügt. Man konnte ungefähr fogar voraussehen, wann die Bolichemiften losichlagen murden 3mifchen gimenfee und Richem, ben beiden wichtigsten Eckpfeilern der deutschen Front. An diesem Abschnitt dehnt sich weites, fast wegesloses und versumpstes Gebiet, das mährend der warmen Jahreszeit jede Operation ausschloß. Rach dem Beispiel des Winters 1941 muß also damit gerechnet werden, daß die Sowjets ab-warten würden, bis dieses Gelande durch Froft gangbar geworden fein wurde, um bann in den weiten Frontbogen hineinzustoßen, der vom Ilmensee nach Westen ausbiegend, das Fluß-gebiet der Lowat und der Düna umfassend, in der Gegend von Richem auf die Wolga trifft.

# Die Blane Schutows

Obwohl der bolichewiftifche Angriff immer wieder den gesamten Frontabionitt abtaftete, um - vergeblich - eine Durchbruchsmöglichfeit gu finden, kongentrierte fich der Plan Schufons im wesentlichen auf vier Hauptsoperationen. Während die eine Stoßrichtung aus dem Raum von Toropez über Welifije-Lufi nach Besten zielte, galt die andere bem Bersuch, südlich Toropez durchaubrechen und dadurch die Berteidigung von Richem jum Einsturz zu bringen sowie die rückwärtigen Berbindungen der deutschen Mittelfront abauichneiden. Gleichzeitig follten die füdöftlich des Ilmensees gelegenen deutschen Abwehrbaftionen umfaßt und überrannt werden, um die Seine des Frontbogens zu erweitern, zu welschem Zweck andererseits auch aus dem Raum um Kalinin und Richem immer neue Angriffe porgetragen wurden, in ber Hoffnung, den beutichen Sperriegel an der Bolga aus ben Angeln zu heben.

# Das Ziel an feiner Stelle erreicht

General Schufow hat fein operatives und taftifches Biel an feiner Stelle er= reicht. Zwar find ihm da und dort Ginbriiche in die deutschen Linien gelungen, fie murben jedoch bei elaftischer Berteidigung abgefangen, aum Teil durch Gegenangriffe wieder befei= Diefe führten an manchen Stellen, & B. füdöftlich von Toropes, fogar gur Ginkeffelung und Bernichtung erheblicher Sowjetfräfte. Trot des ftändig wiederholten Ansturmes bol-

angriffe im Raum amifchen Ilmenfee und obe- geführter Schlachten mar ebenburtig ber Taprer Wolga verzeichnet hatte, läßt jest eine ferfeit und Jähigfeit unserer Landser, die im Sammelmeldung aus der großen vorausgegangenen Binter sich einem gleichges Winterschlacht im mittleren Front- fährlichen Feind gegenübersaben und ihm wifährlichen Feind gegenübersahen und ihm wi berftanden.

#### Unvergleichlicher Seroismus unferer Solbaten

Benn dort auf den Schlachtfelbern Behntau= Wenn dort auf den Schlachteldern Zedntaus serien gerten, das von den Lustangrissen auf seinde sowie in Südtunesien 5 schwere übersehbares Kriegkmaterial des veindes vernichtet oder erbeutet wurde, wenn 1910 erledigte Panzer wurde, wenn 1910 erledigte Panzer allein um Richem liegen, dann erweisen diese Feststellungen nicht nur die ungeseuren Verluste der durchgeführt wurde und schwere Schäden an gen nicht nur die ungeseuren Verluste verschäften der Auflagen inwie starfe Rers Sowjets, sondern auch den Heorismus unserer militärischen Anlagen sowie starfe Vernnvergleichlichen Soldaten, die mit dieser Luster den amerikanischen bildet und die Absicht der Allierten, die FranUebermacht an Menschen und Material sertig Truppen hervorries. In Casablanca konnte

Oftfront geben, um ihnen gu verfichern, daß die Beimat auch im neuen Jahre ihrer murdig

### Schwere Schäden in Cafablanca

W. L. Rom, 2. Jan. Das Kommuniqué des britifch-amerikanischen Sauptquartiers in Algerien gesteht, daß von den Luftangriffen auf bes Luftangriffes überzeugen.

### Kriegstreuze für Brudermord

W. L. Rom, 2. Jan. Wie amtlich in Oran bekanntgegeben wurde haben sich bei dem bri-tisch-amerikanischen Raubüberfall am 8. November auf Frangösisch-Nordafrika auch einige frangösische Kriegsschiffe, die nach der Riederlage Frankreichs im Juni 1940 ber britischen Flotte einverleibt worden waren, beteiligt. Diefen Ginheiten murben im Safen von Dran Rriegsfreuge mit Palmen verlieben -Auszeichnung für den Brudermord, da bei dem anfänglichen Widerstand in Algerien Franzo-sen gegen Franzosen kämpsten. In Italien wird gu diefer Nachricht bemerkt, daß dies ein

Erfolgreiches Seegesecht bei der Bären-Inse

2. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekanut:

3m Dittaufafus verfuchten ftarte feinde liche Jufanteries und Banzerverbände unfere Linien gu burchbrechen. Camtliche Augriffe wurden unter Berluften für ben Gegner abs

Auch im Dongebiet icheiterten erneute Angriffe bes Feindes in ichweren Kämpfen. Erfolgreiche Gegenangriffe beuticher Truppen warfen den Feind suriid, zerichlugen eine feind, liche Panzerbrigade und vernichteten dabei 39

Panzer und 14 Geschütze. Die Besatung bes Stift

\* Aus dem Führerhauptquartier, | Lufi foling in jähem Widerstand mabläffig wiederholte Angriffe ber Sowiets ab. Im Raum von Richem wurden in der Zeit vom 25. Rovember bis 81. Dezember 1942 8500 Gefangene eingebracht und 1910 Ban: Infte brei feindliche Fluggenge ab. Ber vernichtet, erbentet oder bewegungs: unfähig geschossen, 582 Geschütze erbentet ober vernichtet. Feindliche Angrisse süböstlich des FImenses brachen im Abwehrsener ber bentiden Truppen gufammen. Die Sowiets

verloren hierbei 12 Panger. An ber Gismeerfront bombarbierten Sturg: Murmanbabn und Truppenunterfünfte westlich ber Kandalaticha=Bucht.

Verstärfte U-Boot-Sorgen der Plutokraten London und Bafhington befürchten weiteres Unwachsen ber Schiffsverlufte

H.W. Stodholm, 2. Jan. Die englifchen und | amerikanischen Kombinationen hinfichtlich ber nächsten Kriegsphase kreisen vor allem — sicher aus guten Gründen - um die Erwartung einer sich noch mehr verschärfenden U-Boot-Offensive. In einer Washing-toner Meldung der schwedischen Presse beißt es: "An hiefiger unterrichteter Stelle ift man ber Anficht, daß die beutiche U-Boot-Gefahr die ftärkste Sorge der Berbündeten darstellt." Der Einsat der deutschen U-Boote wird als gegenwärtig erfolgreichste Achsenoffenfive bezeichnet. Es fei auch fein Geheimnis, daß die U-Boote der Berichiffung eigenen Kriegsmaterials an die Kampffronten große Sinderniffe in den Beg legten. Die einzig wirksame Antwort könne nur in einer Erhöhung der Produktion von Geleitfahrzeugen und Bombern bestehen. Demgegenüber sei aber auch als sicher anzunehmen, daß sich die deutsche U-Boot-Flotte seit Kriegsbeginn ebenfalls vervielfacht habe.

Aehnliche Aeußerungen, wie diese amerikanische Stimme, liegen aus London vor. So schreibt der Flottenkorrespondent des "Daily Herald": "Wir müssen uns auf noch grimmigere Attionen von feiten der deutschen U-Boote vorbereiten und aufein Unwachfen ber Berlufte gefaßt fein. Der Gegner weiß, daß die Ozeanrouten angefüllt find mit allen den Bereinigten Nationen zur Berfügung stehenden Schiffsreserven." Das Blatt meint daß, wenn sich den deutschen U-Booten so viele Ziele boten, ihre Angriffe auch von Erfolg gefront fein müßten.

3m "Daily Telegraph" kommt Bizeadmiral Im "Sath Telegraph" fommt Bizeamitat. A. Craig-Waller in einer Zuschrift an den Herausgeber zu Wort. Auch er schreibt: "Alle unsere Methoden zur Befämpfung der U-Boote, seien es Angriffe von Ueberwasserkräften oder von der Lustwaffe, seien es Wasserbomben, Granatseuer oder das Rammen von U-Booten, sie alle haben keinen Eindruck auf die U-Boote des Gegners machen können, noch im hedeutenden Ausgnach die schweren noch im bedeutenden Ausmaß die ichweren Schiffsverlufte und mit ihnen die Berlufte der wertvollen Güter, die sie transportieren, verhindern fonnen."

Natürlich suchen fich die Plutofratien über biefe Beschmerlichfeiten, die fich ihnen heute genan wie im vorigen Winter entgegenstellen, mit sowjetischen Siegesbehauptungen hinmeg zu trösten. Doch auch dabei ift etliche Stepsis festzustellen. Sehr viel von dem "Sieichemistischer Eliteregimenter, die durch schwere gesrummel" ift nach wie vor für das Ausland Baffen, insbesondere unzählige Panzer unter- bestimmt. Neutrale Beobachter in London verwarden, steht die dentiche Abwehr zeichnen mit einiger Verwunderung, wahr- muffen. Aber sie sind an eine eisenharte Tyrannen tenne.

scheinlich weil fie nicht gerade felten den Wegen fat amifchen den Feststellungen englischer Militärs und den hemmungslosen Barolen des bri tifchen Informationsministeriums empfinden, die Borficht englischer Militärsachverständiger. In einer Rückschau auf das Jahr 1942 mahnt Die "Dailn Mail" zu realistischer Beurteilung.

Man burfe nicht vergeffen, daß die "Erfolge" gemeint ift vor allem der Start zu der Nord afrikaaktion — ganz frischen Datums seien. Mit Ausnahme der letten beiden Monate sei das lebte Jahr für England und feine Berbundeten fehr schlecht gewesen. Die Tatfache, baf beutiche Luftftreitfrafte in

der Lage waren, Casablanca anzugreifen,

und mit der Bewältigung dieser enormen Ent-fernung von Tunefien oder Südfrankreich aus hre weittragende Operationsfähigkeit Birffamfeit erneut unter Beweis gu ftellen, hat in den plutofratifchen Sauptstädten peinliche Ueberraschung hervorgerusen. Zunächst sollte diese Nachricht überhaupt verschwiegen werden. Nachdem jedoch General Nogues dem bombardierten Gebiet sofort einen Inspek-tionsbesuch abstattete, konnte die Tatsache nicht länger verheimkicht werden. In englischen und amerifanischen Melbungen wird ber Lang= streckenflug der deutschen Bomber achtungsvoll gewürdigt, dumal er sich gegen einen der wich-tigsten Bersorgungs- und N7achschubhäfen für die USA.-Armee in Nordafrika richtete.

Berbande ichneller benticher Rampffluggenge zerftörten in Rordafrita bei überraichen= den Tiefangriffen zahlreiche Kraftfahrzeuge. Begleitende Jäger ichoffen ohne eigene Ber-

In Tunefien erfolgreiche örtliche Rampf: handlungen. Bor Bone trafen beutsche Flies gerverbäude einen Arenger und zwei Sandelsschiffe mit schweren Bomben. Auch in den Has fenanlagen von Bone wurden große Beschädis gungen hervorgerufen. Der Begleitschut schoß über Tunesien sieben seindliche Flugzenge bei tampls und Berfibrerfluggenge Anlagen der einem eigenen Berluft ab. Flakartiflerie brachte

ein weiteres Flugzeug aum Abstura. Rampfilugzeng ekämpsten bei

Tage Anlagen ber englischen Oftkufte. Am 31. Dezember griffen dentiche See: ftreittrafte bei ber Baren= Infel im Nördlichen Eismeer einen aus Areuzern und Berftorern beftehenden britischen Arieg &: ichiffverband an, der einen Geleitzug sicherte. In mehrstündigem Kampf beschädigten unfere Rrenger mehrere feindliche Rrenger und Berftorer fowie Sandelsichiffe durch Artillerie. Die Beobachtung des Erfolges wurde durch die Betterlage erichwert. Gin im Rampf beichädige ter feindlicher Berftorer wurde durch einen beutichen Berftorer verfeutt. Gin beutiches Unterfeeboot torpedierte pier Damps fer des Geleites, konnte aber wegen der Kampflage ben Untergang nicht mehr beobachten. Giner unferer Berftorer ift aus bem Befecht nicht aurückgefehrt.

# Siebzehn feindliche Flugzeuge

an der tunefischen Front vernichtet \* Berlin, 2. Jan. Un der tunefischen Front errangen im Laufe des Samstag beutiche Jäger wiederum große Erfolge gegen die feind-lichen Luftstreitkräfte. Nach bisher vorliegenden Meldungen murden gehn feindliche Jagd flugzeuge im Berlauf erbitterter Luftkämpfe bei freier Jagd über algerisch-tunesischem Grenz-gebiet abgeschossen. Bei Abwehr feindlicher Luftangrifse wurden von Jägern und Flakartillerie der Luftwaffe weitere fieben Flugdarunter auch mehrmotorige Bomber, jum Absturg gebracht. Somit verlor der Feind allein am Samstag an der tunesischen Front wiederum fiebzehn Flugzeuge.

# "Die Deutschen wurden eisenhart"

Hitlers an das deutsche Bolk und an die Wehrmacht fanden in der spanischen Presse ganz besondere Beachtung, weil sie den eindeu-tigen und unerschütterlichen Siegeswillen der deutschen Nation unter Be weis ftellen und der Welt erklären, daß Deutschland ben Rampf fompromifilos beenden und niemals kapitulieren wird. Die Zeitungen betonen diese Sate in ihren Ueberschriften und zeigen damit, daß sie eine Saite des spanischen Nationalcharakters anschlagen, die in gewal-tigen Schwingungen mittont, weil Spanien elbst einen Krieg gegen den Bolichewismus geführt hat. "Die Worte bes deutschen Führers", jagt "ABC.", "laffen feinen Zweifel an ber Barte ber noch bevorftebenden Rampfe und ber Schwierigkeiten, die übermunden werden

Spanien ju den Botichaften bes Führers - Rein Opfer ju groß H. D. Madrid, 2. Jan. Die Botichaften Abolf | Ration gerichtet, die fich nicht ichreden läßt und weiß, daß fein Opfer gu groß fei, um fich die Freiheit und den unumgänglichen Lebensraum burch einen flaren und entscheibenben

Endfieg zu erringen." Eindringlich verweift "Arriba" barauf, baß feiner der führenden Manner der Welt feinen Soldaten fo nabe frebe wie Abolf hitler. "Reiner fennt aus eigener Erfahrung, wie hre großartige, todesverachtende Ginfatbereitschaft." Gerade die Worte des Führers an seine Soldaten find, wie "Arriba" weiter bemerkt, "ein leuchtendes Zeugnis für seine Ueberzeugung, daß Deutschland nicht sterben wird und daß der Krieg nur mit einem Triumph der beutichen Baffen und einem europäischen Frieden endet". Dann werbe ein konftruktives Beitalter beginnen, das keine Parias und keine

Der Seefrieg nahm im verfloffenen Jahr burch ben Gintritt Japans und ber 11 St. in den Krieg ein erbumfpannendes Gesicht an. Auch der größte Dzean wurde in Die Ariegsoperationen eingezogen, die nunmehr die ganze Welt umspannen. Die britische Flotte wurde dadurch vor eine so gewaltige Aufgabe gestellt, daß sie ihr keineswegs mehr gerecht werden konnte. Nach einer Aeußerung des engslischen Ministers Morrison muß die britische Flotte etwa 80000 Seemeilen Seewege bewachen, was die Admiralität im Frieden bes reits errechnet hatte. Die Folge davon war der mangelhafte Schutz der Bestitungen in Südost-asien und Hinterindien, die Bedrohung Australiens und des Seeverkehrs im Indischen Odean. Die von einsichtigen englischen Marine-fachleuten vorausgesehene Gesahr eines Krie-ges an drei Seefronten für England war eingetreten. Die Lage Englands hat fich dement= sprechend außerordentlich verschärft.

Die Achsenmächte erhielten in Japan einen mächtigen Bundesgenossen, der seine gewaltige Seemacht in die Baagschale warf. Die Kampf-traft und Kühnheit des japanischen Soldaten war icon in mehreren Kriegen bewiesen, aber was er jest unter genialer Führung leiftete, sette die Belt in Erstaunen. In überraschenden Aftionen warf sich die japanische Flotte am 8. Dezember 1941 auf Dawai und vernichtete dort, wie das USA.-Marinedepartement erst ein Jahr später eingestand, fünf Schlachtschiffe, drei Berftorer, ein großes Schwimmbod und amei Silfseinheiten. Sie beschädigte ferner brei Schlachtschiffe, brei Arenzer und zwei Silfsischiffe und vernichtete 80 Flugzenge ber Marine und 79 der Armee der USA. später versenkten japanische Marineflugzenge die beiden britischen Schlachtschiffe "Prince of Bales" und "Repulse" an ber Kufte von

Damit waren die britisch-nordamerikanischen zerichlagen und japanifche Seeherrichaft fichergestellt, fo bag bie nachfolgenden Landungsoperationen ber japa-nischen Armee überall zu glänzenden Ergebnissen führten. In kurzer Zeit fielen Hong-kong, Singapur, Manila, Surabaja und andere Stütpunkte der Gegner, die dadurch ihr ganzes Stellungssystem in Südostasien einbüßten. In unfahdar kurzer Zeit waren die Japaner im der rohftoffreichften Gebiete Ditaftens und des westlichen Pazifik und standen vor den Toren Indiens und Auftraliens.

In mehreren Seeschlachten bei ben Salomon-inseln verblutete sich die USA-Flotte in den hoffnungslosen Bersuchen, die Garnison von Guadalcanar zu verforgen oder zu entsetzen. Insgesamt fügte die japanische Ariegsmarine den britisch-nordamerifanischen Gegnern im abgelaufenen Jahr folgende Berluste zu: 10 Schlachtschiffe, 18 Flugzeugträger, 34 Kreuzer, 42 Zerstörer, 89 U-Bovte, 391 Frachtschiffe wurden versenkt ober zerstört. Biele andere Kriegsschiffe wurden schwer beschädigt und fallen für lange Zeit aus. Außerdem kommen noch zwei amerikanische Schlachtschiffe zu den Berlusten hinzu, die der italienische U-Boot, Kommandant Groffi im Atlantik am 20. Mai und am 6. Oktober versenkte, sowie zahlreiche Kreuzer und Zerftörer, die durch See- und Luftstreitkräfte der Achsenmächte vernichtet wurden.

Der Feind hat damit fo schwere Berlufte erlitten, daß sein zahlenmäßiges Uebergewicht sich entscheidend verringerte und Japan Submeftpagifif die eigene Ueberlegenheit berstellen konnte. Die japanische Flotte bat ben Kampf der Achsenmächte durch ihre Erfolge in unschätzbarer Beise unterstützt. Die Mächte des Dreierpaftes werben auch weiterhin in gegen= seitiger Sebelwirkung den gemeinsamen frieg bis jum Endfieg fortseten. Für die USA. waren die schweren Berluste im Pazisit gleich-bedeutend mit dem Zusammender uch aller Pläne einer Zwei-Ozean-Flotte. Sie stehen nun mit ihrer Ein-Ozean-Flotte in einem Zwei-Ozean-Krieg, denn auch im Atlantif müssen sie gleichzeitig kämpsen.

Der heldenhafte deutsche U = Bootfrieg wurde im Januar an der nordamerikanischen Rufte mit unerwartet großen Erfolgen eröffnet. Teilweise dicht unter der nordamerikanischen Rufte und in Sichtweite der Hafen verfenkten die fühnen deutschen U-Boote einen nordamerifanischen Dampfer nach dem anderen. Auch im Karibischen Meer, selbst vor der Mifissippimündung und oben im St.-Loreng-Golf erschie-nen die deutschen U-Boote, um die nordameri-kanische Schiffahrt zu ftören. Die Häsen Cu-raçao, Aruba und Trinidad mit ihren großen Delraffinerieanlagen wurden von U-Booten beichoffen. Die nordamerikanische Ruftenfchifffahrt erlitt so hohe Verlufte, daß schwere Verkehrsstockungen eintraten. Mit eintritt Brafiliens erschienen deutsche und ita= lienische U-Boote auch vor der brafilianischen Küste, sie arbeiteten aber auch mit Erfolg in

# Die lette Stunde des Hilfstreuzers "Atlantis"

den Gemäffern Beft- und Sudafrifas, wo verschiedene große Truppentransporter vernichtet wurden. Um bas Rap herumgreifend, brangen beutsche U-Boote auch in den Indischen Dzean ein und griffen die lebenswichtige Route der Alliierten im Kanal von Mozambique an, obmobl die Briten ingwischen bas frangofische Madagastar befest haben. Gier an der Gub-pite Afritas geben die beutiden und japaniden Operationen ineinander über und ichlie Ben den Ring um den Gegner. Der Rachichub es Reindes nach Nordafrika und dem Mittel= often murde empfindlich geftort.

Immer wieder beionen die maggebenden Fachleute der Gegner, daß der U-Boot-Erieg die gefährlichte Bedrohung für sie sei. Und diese Drohung nähme ständig au, anstatt ab. Niemals seien mehr U-Boote auf dem Meer gewesen als heute. Auf die größere Zahl der U-Boote sind natürlich auch die Refordergebnisse ihrer Angrisse zurückzuführen. Im September des vergangenen Jahres über-ichritten die Bersenkungen zum erstenmal, im November mit 1 085 200 BAT. zum zweitenmal die Millionengrenze. Am Kovemberergebnis waren die deutschen U-Boote mit 955 000 BAT. beteiligt und an dem stolzen Gesamtergebnis für 1942 von 8 940 000 BAT, mit nicht weniger als 7 586 500 BAT. Die U-Boote tragen also weiterhin den Bernichtungskampf gegen das feindliche Transportwesen.

Im gangen hat der Gegner bis heute fib Millionen BRT. Sandelsichiffsraum verloren, ungerechnet die Berlufte durch Minenoperationen, die auch nicht gering find. Dazu kommen die vielen Ausfälle Beschädigungen. Dem Gegner war es nicht möglich, burch Schiffsneubauten die entstande nen Lücken zu füllen. Trop aller Organisations-maßnahmen und Propaganda durch Phantasie-pläne wurde der Schiffbau in den USA. und England beschränkt durch den Mangel an Stahl und Facharbeitern. Die Erzeugung der Walz-werfe reicht nicht aus. Der kanadische Rüstungs-minister erklärte kürzlich, daß die seit Kriegs-beginn eingetreienen Berluste an Sandelsschif-sen doppelt so groß wie die Ersabauten seien. Neberdies nehmen die zahllosen Reparaturen an beschädigten Schiffen du viel Arbeitskraft der Wersten in Anspruch. Rach einer Erklärung des dritten Seelords Wake-Walker mußten im Verlauf des Krieges 28 000 Ausbesserungen an Kriegsschiffen und 35 000 an Handelsschiffen allein in England vorgenommen werden!

Daneben ging der Kampf gegen die feinds lichen Entlastungsversuche auch im Norden weiter. Flugzeuge und U-Boote brachten im Mördlichen Eismeer den feindlichen Geleitzügen, die Rriegsmaterial und Lebensmittel nach ber Comjetunion bringen follten, fr chwere Berlufte bei, daß ber Begner diese Ber juche aufgab. "Nicht jeder Geleitzug erreicht jein Ziel", gestand unter dem Druck der deutsichen Erfolge selbst Roosevelt. Die Notruse Woskaus wurden dagegen immer dringender und sichten schließlich au der britisch-nordameund sührten schließlich zu der britisch-nordamerifanischen Aktion gegen Frankösisch-Nordafrika. Auch hier erlitt der Feind auf See sofort empfindliche Verluste durch den Gegenichlag der Amsenmächte, die nicht nur Korsika
und Tunis besehten, sondern mit I-Booten
und Flugzeugen den feindlichen Namschub
schwer angrissen, was für die weiteren Operationen non Redeutung sein mird tionen von Bedeutung fein wird.

Bei der Besethung Toulons versenkte fic die frangofische Notte und bestegelte damit das Ende der neugeitlichen frangofischen Seemant. Die Achse dagegen beherricht weiter burch ihre Gee- und Luftmacht das zentrale Mittelmeer und dittiert dadurch den weiteren Mittelmeerfrieg. Jedem Angriff des Gegners auf Entopa ift die Achse gewachsen, weil an seinen Küsten überall die Sicherungsstreitkräfte der deutschen und italienischen Luft- und Seeftreitkräfte stehen, unterstüpt durch die Truppen des stehen, unterstüpt durch die Truppen des

Bergeffen wir auch nicht die aufopfernde Ar. beit der Schnellboote, der Borpoften: und Minensuchboote, ber gangen Gice-rungeftreitfrafte, die erft ben U-Boot-Arieg ermöglichen und die 3. B. eine Unternehmung amerikanischen ausdrücklich vorgehalten, daß wie die überraschende Kanaldurchfahrt deutscher eine solche Behandlung von Freunden der Ber-Schlachtichiffe voer ben Geleitzugverkehr in ben nördlichen und mittelmeerifchen Gemäffern voer im Schwarzen Meer ermöglichen. Die Ruftenartillerie der Marine verteidigt alle Stütz-punkte und Küsten, so daß alle Angriffsversuche des Feindes, wie die vom 29. März bei St. Nagaire und am 19. August bei Dieppe, icheitern

Guropa ift beute unüberwindlich. Der weitere Rampf auf See wird es beweifen; er verlangt Zähigkeit, Ausdauer und langem Atem. Selbenmut, der Rühnheit und dem Ausbil-dungsftand des deutschen Soldaten aber und der überragenden Güte seiner Baffen wird auch im neuen Jahr kein Gegner gewachsen

#### Telegraphischer Austausch von Reujahrsgludwünichen

\* Berlin, 1. Jan. Aus Anlag des Jahresmediels bat amifchen dem & ii brer und aablreichen Staatsoberhäuptern und Regierungschefs des Auslandes, insbesondere derjenigen der verbündeten Länder, ein telegraphischer Austausch von Reujahrsglückwünschen stattge-

funden. Durch Cintragung in das in der Prafibial-tanglei des Führers aufliegende Besuchsbuch brachten dem Führer die in Berlin anwesenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger ihre eigenen und die Glückwünsche der ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regie=

rungen und Bölfer zum Ausdruck. Gerner fand gleichzeitig auch ein Telegrammwechfel zwifchen bem Reichsminifter bes Auswärtigen von Ribbentrop und Staatsmännern der mit Deutschland verbun=

### deten und befreundeten Staaten ftatt. Arbeitstagung höherer Feuerwehrführer

\* Berlin, 1. Jan. Auf Anordnung des Chefs der Ordnungspolizei, H-Oberft-Gruppenfüh-rer und Generaloberft der Polizei Daluege, waren die Abschnittsinspetteure und Bezirks= führer der Freiwilligen Feuerwehr aus dem Großdeutschen Reiche dieser Tage zu einer Dienstbesprechung nach Berlin einberufen worden. Im Auftrage des Chefs der Ordnungspolizei gab der Chef des Reichsamts Freiwillige Feuerwehren, Generalmajor der Polizei Schnell, den höheren Feuerwehren Wicklieden und Reisenschaft und ührern Richtlinien und Beifungen, um die Einsabbereitschaft und Schlagfraft der Feuer-wehren jederzeit den Belangen bes Krieges anpaffen au fonnen. Außerdem fteigerten Erahrungsberichte den Wert diefer Arbeits-

PK. - Südatlantit, Seegebiet um Ascenfion, die fleine britische Infel, die etwa in der Mitte zwischen ben beiden Erdteilen als einsames Eiland steht. Ein tropischer Tag mit klar-blauem Simmel, heiß und sengend seine Glut, glatt und leer die Kimm rings um das ein=

Sinter dem deutschen Silfstreuger "Atlantis" liegen an diesem tropischen Novembertag, der sein letzter werden sollte, nicht weniger als 655. Tage Seefahrt, länger als je ein Schiff ohne Hafen war, liegen Kömpse, Winenunternehmungen, ein Weihnachtsfest auf unbewohn= ter Infel am Rande der Antarktis, beiße Rächte im Pagifik, vor Sumatra und Mauritius. Hinter ibm faft 100 000 Seemeilen Beg. Und vor ihm fteht noch der Weg gurud in die Heimat, noch Wochen, aber was sind ein paar Wochen, gemessen an den langen Fristen des hilfskreuzerlebens?

Die Sonne hat noch nicht ihren höchften Stand erreicht, wie raich hintereinander vom Maftausgud des hilfstreugers zwei Melbun= gen kommen: "Dampfer mit drei Schornsteinen voraus" und gleich darauf "Areuzer mit start zuliegendem Aurs!" Schon schreien die Alavm-gloden durch die Decks. Die verborgenen Geschütze find im Nu besett.

Der Rrenger fommt ichnell auf. Schon ift er von der Brüde aus zu erkennen: Schwerer Kreuzer "De von schierer Sein Bordflugzeng rauscht heran, hier gibt es kein Entkommen mehr, denn die Handelsschiffsmaschinen eines Hilfskreuzers haben keine Chance gegen die hochgezüchtete Geschwindigkeit eines Rreuzers. "What Ship, what Ship?" flimmerf ber Sandscheinwerfer des Flugzenges herunter, mährend die Maschine spähend das fremde Schiff umkreist und oben wohl der Funker die Antwort zurücktaftet.

Die Minuten verstreichen. Jest prüft der Kreuzer die Angaben des verdächtigen Frach-ters, fragt über Junk in London oder sonstwo gurud. In diese qualende Pause ftürzt ein Ruf eines der Offiziere auf der Brücke der "Atlantis", die den Kreuzer im Glas beobach-ten: "Mündungsseuer!" Und schon steben drohend die Fontanen der Anhaltesalve vor dem Bug. Es wird gestoppt. Die "Devonsshire" bleibt indessen auf großer Entfernung, zwangig Rilometer mögen es fein, jedenfalls weit außerhalb der Reichweite der deutschen Ge= fouge, aber immer noch nabe genug für feine eigenen überlegenen Raliber.

Rener Anruf von drüben. Der große Scheinwerfer fragt jest nach Abgangs- und Zielhafen. Die Antwort flimmert zurück, sicherlich kaum lesbar auf die große Entfernung. Eine Stunde dauert nun schon dieser Signalverkehr. Die

eigenen Darstellung aus verschiedenen politi=

ichen Lagern ftammten und zwar "in voller Unparteilichkeit ohne Rücksicht auf Ideologie".

von der rechtsgerichteten Bivilbevolferung lie-

ber hinter Schloß und Riegel gelaffen worden

waren. Die englische Deffentlichfeit hatte ber

eine folche Behandlung von Freunden der Ber-

Bollends batte fich die Opposition in Eng-

land gemelbet, als anläglich ber neueften Ber

haftungen befannt murbe, es handele fich teilweise um Leute, die den Berbundeten bei ihrem Ueberfall auf die frangofischen Rolonien

geholfen hatten. London batte auf diefe Das

die betreffenden Berfonen neue Mordgebanten

haben follten, sogar gegen Giraud selbst und

den USA.-Gesandten Murphy, fonnte vom englischen Standpunkt offenbar feinen Anlag

dur Kritik bilden. Giraud hatte zwar ver procen, die Berhafteten follten nicht ericoffen

werden. Das genügte jedoch nicht. England

verlangte Schonung feiner Schupbefohlenen

und biesmal offene Berücksichtigung feiner

Intereffen, felbft ohne Rücksicht auf die Gicher=

In London wird gn alledem noch betont, daß

heit Girauds und Murphys.

nahme Girauds febr fritisch reagiert.

bundeten nicht au rechtfertigen fei.

Rriegsflagge.

Jest wölft es an Bord bes Rreugers auf. Feuerblite stehen vor dem grauen Es ist soweit: Die lente Stunds Schiff. Es ift soweit: Die lette Stunde des beutschen Hilfstreuzers "Atlantis" bricht an. Querab haut die Salve in die See. "Nebeln", befiehlt der Kommandant, und während vorn und achtern die weißen Schwaden bervorquel= sen, dreht die "Atlantis" ab. Im Schut der Rebelwand flatschen die Boote auf das Wasser, wersen los, treiben achteraus. Die zweite Salve der "Devonshire" liegt schon im Schiff. Born brennt es. Es muß das Bordflugzeug fein.

An Bord find ichnell die letten Sandgriffe ge-tan, die Sprenglabung ift angeschlagen. Die Letten der Besatung springen von Bord, mit ihnen der Kommandant, schwimmen, sehen noch, wie die nächsten Salven die Aufbauten ihres Schiffes zerschlagen, mit hellem Ton sausen die Splitter über ihre Köpse, schlagen ihre kleinen Fontänen aus dem Wasser. Jest wird das Feuer des Kreuzers unsicher, die Rebelswand nimmt ihm die Sicht, die Einschläge liegen zu weit, schlagen zwischen die Schwimmenden, aber dann brechen die Salven wieder ins Ziel, der Brite hat seine Position gewechselt und jest sieht er wieder das sinkende Schiff. Und während die deutschen Seeleute den Boosten zuschwimmen, aualmt ihr Histeruzer mit ihnen der Rommandant, ichwimmen, feben ten guichwimmen, qualmt ihr Silfstreuger unter den neuen Treffern schwerer auf. Die Munition geht hoch. In dem Krachen der Sprengung neigt sich die "Atlantis" über den Achtersteven. Schon taucht die deutsche Flagge an Bord von U-Booten, auf denen doch die ins Meer. Drei Hurras mischen sich in das eigene Besahung in größter Enge lebt!? Uns bem Schiff schließen. Aus dem Qualm streicht und es ging doch.

weht - im Glafe deutlich auszumachen - die | noch einmal das Flugzeng über die Schwim-

Rach zwei Stunden find die Letten in bi Boote gezogen. Die Saie schienen feinen Sunger zu haben, Areuzer und Flugzeug find langft verschwunden, und um die 350 Mann, die fich in den wenigen Ruttern drängen, mächft die Gin-

samfeit aus ber endlosen See. So hatte fie beim Abflug auch der britische Flieger gesehen. Und als nach den nächften 280= den weder von der Insel Ascension noch von den britischen Agenten in südamerikanischen Säfen Meldungen über die Landung der deut= iden Matrosen kamen, da konnten es sich die Engländer nicht versagen, in ihrem Nachrichtenstenst von der Bernichtung des deutschen Schliffes zu berichten. "Die deutsche Seekriegsleitung wird am besten wissen" — so schloß hohns voll die Schilberung — "was aus den deutschen Matrosen in ihren Booten und auf den beiden Flößen geworden ist". (Sie mußten ja ertrunfen fein oder verhungert in der Beite der See. das war der Schluß, den man unausgesprochen

Aber die Manner der "Atlantis" murden ge= rettet, waren icon in Deutschland, als ber britische Sender von ihrem elenden Umkommen iprach. Der Kreuger hatte noch die Boote allein auf der See gesehen, aber er wußte nicht, daß bald darauf ein U-Boot mit den Booten im Schlepp durch den Atlantik fuhr und sie so-lange Tag und Nacht durch die Dünung zog. bis genügend beutsche und italienische 11-Boote Bur Stelle maren, die Ueberlebenden der "At= lantis" aufgunehmen. Mehrere hundert Mann an Bord von U-Booten, auf denen doch die

# Abschied von Joseph von Manowarda

Trauer-Rundgebung in Gegenwart des Reichsmarichalls und Dr. Goebbels

Berliner Staatsoper für Joseph von Dano = warda gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den Künstler und Menschen, der so früh einem Wirkungskreis entriffen wurde, in dem er Unersehliches geleistet hat. Durch die Gegenwart des Reich smar-schalls und des Ministers Dr. Goebbels erhielt die Kundgebung ihren besonderen politischen Afgent. Auch mitten im Kriege weiß die beutsche Staatsführung ihre großen Runftler au ehren.

Bor einem hintergrund von Riefern und dauert nun icon dieser Signalverkehr. Die Tannen und einer Chrenwache ftand auf ber Situation ift aussichtslos geworden. Drüben Buhne der blumengeschmudte Sarg, der die

Allgemein melben fich in London Stimmen, die geltend machen, daß die Barnungen por

großem Optimismus in der Rordafrifa-Aftion

im Bufammenhang mit der Ermordung Dar=

lans und dem Machtbereich Girauds recht be-

halten hatten. Undere fagen bereits offen, Birauds neues Regime habe keinen sehr glück-lichen Start gehabt. Die "Times" erklärt, die Verhaftung der jüngst festgehaltenen zwölf

Wachsende englische Aritik an Girand

H.W. Stockholm, 2. Jan. Das Geheimnis um die neuesten Kulissenvorgänge in Nordafrika daß es nicht so viele "Bichy"-Leute in Ami ist noch größer geworden durch eine neue Maß- nahme Girauds: Er haf in Form einer Art "Reujahrsamnestie" eine Reihe von Personen aus dem Gesängnis freigelassen, die nach seiner der Gindruck nicht beseitigen.

England verlangt Schonung feiner "Schugbefohlenen"

Rd. Berlin, 2. Jan. Die Trauerfeier ber | fterblichen Refte Joseph von Manowarda erliner Staatsoper für Joseph von Mano barg. Reichsmarfchall hermann Göring, Reichsminifter Dr. Goebbels, Generalintenbant Being minister Dr. Goedbels, Generalinsendant geinz Tietjen und einige Mitglieder der Oper hatten mit den Familienangehörigen des Verstorbenen Plats genommen. Nach einem musikalischen Vorspiel umriß Tietzen das künstlerische und politische Charakterbild Manowardas. Sein letzes Telegramm vor seinem Tode war die erste und einzige Absage des verantwortungsbewußten Mitgliedes ber Staatsoper, ber feit fast zehn Jahren der Berliner Staatsoper, der geit fast zehn Jahren der Berliner Staatsoper angehört hat, als "Sänger und Mensch ohne Fehl und Tadel". Für die Kollegen sprach Kammersänger Erich 3 im mer mann. Er gedachte als naher Freund in direkter Rede der gemeinsam verlebten Wiener Zeit, auch des politischen Einsahes für den Nationalspialismus und dantte ihm fur die fo oft bewiesene Treue und Silfe, Als Bertreter ber Partei lobte Brof. Dahmen den glühenden Eifer und die Pflichterfüllung des nationalsozialistis ichen deutschen Menschen Manowarda.

Rachdem der "Gingug der Götter in Bal-hall" aus "Rheingold" beendet mar, ergriff ber Reichsmaricall als Chef des Saufes das Bort. Barmbergig und fraftvoll rühmte er den treuen, fompromifilosen und sieggläubigen Gefolgsmann des Führers. Dank und Anerfennung fprach er für die verantwortungsbemußte fünftlerifche Arbeit bes Berftorbenen ans. Sein Siniceiben habe eine Sude geriffen. von ber man noch nicht wiffe, wie fie au fcließen sei Unter den Alängen des "Guten Kame-raden" legte der Reichsmarschall den Kranz des Führers an der Bahre nieder. Ihm folgten Reichsminister Dr. Gvebbels und ein Vertreter der Opermitglieder mit gleichen Ehrenbezeugungen.

Mit Beethovens Trauerfat aus der "Ervika" schlichen großen Sänger, Kämpfer und Mensichen Manowarda.

Berfonen habe dies nur bestätigt. Das englische Blatt fordert erstmalig offen, wenn auch in vorfichtiger Form, die Aufnahme von be Gaulle-Leuten in leitende Stellungen in Rord-Forderungen de Gaulles an Roosevelt

Melbungen aus London wird in dortigen de-Gaulle-Rreifen hervorgehoben, wenn auch noch mit einer gewiffen Borficht, daß die Anfichten der de-Saulle-Bemegung über eine Bufammen-arbeit zwischen den allierten Kraften und ben frangöfischen Freischaren von der Auffaffung des amerifanischen Staatsdepartements erheb lich abweichen. Es wird zwar angekündigt, daß be Gaulles Washington-Reise im nächsten Monat stattfinden soll, aber vorber will man sich einmal grundlegend über die Politif der USA. gegenüber dem vormaligen französischen Ko-lonialreich klar werden. Offenbar wünsche Bashington, daß de Gaulle und nicht anders Giraud ihre Tätigkeit auf militärisches und administratives Gebiet beschränken. De Gaulle fich die Beschwerben nicht gegen Giraud felber richteten, wohl aber gegen feine Umgebung. Bemeint ist offenbar vor allem der wirkliche Inhaber ber givilen Macht in Nordafrika, General Rogues, bem England heute mißfordere, aweifellos im Einvernehmen und im Auftrag Churchills, der fich traut, weil er gu Roofevelt übergegangen gu

Mashingtonreile wieder verloben / Reine Ginigleit zwischen London und Bashington H.W. Stodholm, 2. Jan. Rach fdmebifden , mit einem berartigen Bertzeug einen Bebel gegen die Einverleibung gang Nordafritas in den USA.-Bereich ichaffen möchte, "Anerkennung einer provisorischen frangofischen Regierung, um fich der Intereffen des frangofifchen Imperiums angunehmen". Wenn be Gaulle biefe Forderung aufftellt, fo bedeutet biefe unmigverftandlich, daß Churchill durch ihn wenigftens Teile des frangofischen Kolonialreiches für England reflamieren will, notfalls verstärft durch Drohung mit neuen Morden und Gewaltaften in Nordafrika. Auf jeden Fall seien nach Londoner Ansicht, so betonen schwebifche Melbungen, die nordafritanifchen Probleme noch längst nicht gelöft.

De Gaulle läßt fibrigens auch die Nachricht über ein Zusammentreffen mit Giraud bemen-tieren. Aus bem Streit um Girauds Reujahrsverhaftungen, die in London start miss billigt wurden, ist folgender Zwischenfall von Intereffe. Englische Preffevertreter fragten Girand mit kaum verhöhlener Ungläubigkeit: "Glauben Sie wirklich selbst, daß ein neues Attentat geplant war?" Giraud erwiderte: "Ich bin dessen vollkommen sicher. Ich habe selber keine Angst, aber es handelt sich um andere Berfonen, darunter Murphy, den Bertreter Roofevelts in Nordafrita.

> England ichidt de Gaulle vor Girand zur Aussprache aufgefordert

\* Stodholm, 2. Jan. Wie Reuter am Cams. tagabend mit Borrang verbreitet, gab de Gaulle eine Erflärung ab, in der es heißt, daß die Bermirrung in Rordafrita und Frangofifch = Beftafrita immer größer merde. Die Urfache diefer Bermir= rung liege barin, daß die Baulliften in biefen Gebieten nirgends offiziell vertreten feien. Gin Ausweg aus diefer Situation fei die Errich tung einer erweiterten provijorifchen Bentralgewalt in allen frangofischen Gebieten in Ueberfee. De Gaulle habe die Meinung geaußert daß die Lage feinen Aufschub bulbe.

De Gaulle habe hinzugefügt, daß er am 25. Desember Giraud vorgeichlagen habe, fich mit ihm auf tolonialfrangofifchem Gebiet gu

# Kürz gujagi:

Die Radridtenadtellung etner oftpreußischen Infanteriedivifion, die seit einem Jahr am Wolchow tampft, baute und unterhielt feit Beginn des Oftfeldauges rund 6000 Km. Fermsprechleitungen. In der gleichen Zeit find von der Divisionsvermittlung 58 000 Ferngespräche hergestellt, über 4000 Fernschreiben aufgenommen und 800 befördert worden. Die Funter beforderten im gleichen Beitraum 1700 Funtsprüche und nahmen 9100 Sprüche auf.

Die Angehörigen der deutschen Luftwaffe in Finnland haben jeht 100 000 Finnmark gesammelt, die durch Generaloberst Stumpf in diesen Tagen personlich dem Oberpräsidenten der Proving Lapp= land, Hillilae, mit der Bitte gur Berfügung gestellt wurden, sie für finnische Kriegsmaisen zu verwenden. Die Summe wird durch das Rote Rreus gur Berteilung gelangen.

Die britifche Abmiralität gab betannt, daß der Berftorer "Blean" verlorengegangen ist.

Bum Bafcavon Tanger und des Bebietes von Pahs wurde in Erfüllung des De-frets des Kalifen von Spanisch-Maroffo am Neujahrstag in der Großen Moschee von Tanger Si Mohamed Abdesadat seierlich ernannt. Der japanische Botschafter in Ransting, Shigemitsu, suchte am Samstagsvormittag den Präsidenten Wangtschingwei auf. Nach Austausch von Renjahrsglückwünschen hielten beide Staatsmänner eine etwa einstün=

dige Besprechung ab. Alle Safen-Einrichtungen auf Diama (Java) wurden raich wieder betriebs: fähig gemacht und alle versenkten Schiffe in ichneller Folge gehoben und wieder flott ge-macht. In gleicher Zeit wird ein großes Schiffsbauprogramm unter ber Acberwachung, japa-nischer Sachverständiger ausgeführt. Webrere

Schiffsneubauten sind bereits fertiggestellt. Der frühere Direktor von Singsing, des bekannten amerikanischen Zuchtbauses, macht in der Januar-Ausgabe der Zeitz fcrift "Coronet" ben Borfclag, 75 v. H. der männlichen Sträflinge sämtlicher amerikani-icher Zuchthäuser und Gefängniffe für den Behrdienst freizugeben.

In ben Bereinigten Staaten merben große Gebiete von Ohio, Beftvirginia und Beftpenniplvanien von riefigen Ucberichmemmungen heimgesucht. Etwa 17 500 Personen haben bisher ihre Wohnstätten verlaffen muis fen. Der Sachichaden wird auf mehrere Millio: nen Dollar gefchätt.

Neue Ritterfrenziräger des Beeres DNB. Aus bem Buhrerhauptquar: ier, 2. Jan. Der Führer verlieh bas Rit: terfrenz des Eisernen Arenzes an:

Oberfileutnant Bitus Stürber, Guhrer eines Grenabier-Regiments; Oberlentnant Sans Brnbn. Rompaniechef in einem Grenabier-Regt.; Feldwebel Georg Schäfer.

Bugführer in einem Panger-Regiment, Oberftleutnant Bitus Stürber, am 6. April 1902 als Sohn des Beamten Paulus S. in Sundezell (Gau München) geboren, marf an der Spibe raich aufammengefaßter Referven bei ben Rampfen im Raume von Stalingrad örtlich eingebrochene feindliche Rrafte in fuh-

nem Gegenstoß jurud. Oberleutnant Sans Brnbn, am 31. Degember 1910 als Sohn des Vorkesselschmiedes Bilhelm B. in Blomeiche Wildnis bei Glud-(Gan Schleswig = Holftein) geboren, fturmte bei ben Rampfen im Raum von Toropea Ende Dezember an der Spite feiner Grenadier-Rompanie eine vom Gegner gab verteidigte Ortichaft und wehrte erfolgreich Wegen= angriffe ab. Sierbei murde er nicht unerbeb-

lich verwundet Reldwebel Georg Schafer, am 1. August 1914 als Sohn bes Schuhmachers Ronrad S. in Berfa (Rreis Biegenhain - Bau Rurheffen). geboren, ichog Ende November bei ben ichmeren Abwehrfampfen füdlich Richem tros eigener Bermundung mit feinem Banger viergebn schwere bolichemistische Kampfwagen ab. Ind-gesamt hat er seit Beginn des Oftseldauges 41 Pangerkampfwagen der Bolichemisten vernichtet.

Rifterfreuz

für vorbildlichen Gruppenkommandeur DNB. Berlin, 2. Jan. Der Führer vers lieh auf Borichlag bes Oberbefehlshabers ber Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, bas Ritters frenz bes Eisernen Krenzes an

Major Frhr. von Bibra, Gruppentommandenr in einem Rampf=

Major Frhr. Ernft von Bibra, als Sohn eines Oberstleutnants am 28. September 1910 in Nachen geboren, hat sich als Flugzeugführer, Staffelfavitan und Gruppentommanbeur im Bolens und Westfeldaug sowie im Rampf gegen die Somjetunion hervorragend bemährt.

Revirement im politischen Augendienst des Reiches

\* Berlin, 2. Jan. Im Buge eines allgemei= nen Revirements im politischen Außendienft des Reiches hat der Führer auf Borichlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Botschafter von Stohrer in Madrid, den Botschafter Ott in Tokio und den Gesandten Pring zu Wied in Stockholm zum 1. Januar 1943 zur anderweitigen Ver-wendung in das Auswärtige Amt berusen. Bum deutschen Botichafter in Madrid murbe Botischafter von Moltke, sulest im Aus-wartigen Amt, jum deutschen Botischafter in Totio Botischafter Stahmer, bisher beutscher Botschafter in Ranking, und dum deutsichen Gesandten in Stockholm der Gesandte Thomsen, dulest deutscher Geschäftsträger in Basbington, ernannt. Die Leitung der deutsichen Botschaft in Nanking übernimmt als Geichäftsträger bis dur Bestellung eines neuen Botichafters der Gesandte Erich Rordt, bisher Botichaftsrat bei der deutschen Botichaft in Tofio.

Heute ant Seite 5

# Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

W. L. Rom, 2. Jan. In Teheran ichritten die britifden Befatungsbehörden nach Melbungen der italienischen Preffe dur Berhaftung ablreicher Abgeordneter des ira

ifden Barlaments und von Berion lichfeiten, die der Regierung nabe fteben. 2118 Begründung murde von britischer Seite befanntgegeben, daß die Berhafteten angeblich Beziehungen zu einer Organisation von Le bensmittelichiebern unterhalten hätten. Die Saftbefehle murden von dem iranischen Miniterpräfibenten felbft unterzeichnet, ber feit langem in dem Rufe steht, ein williges britisches Werkzeug zu sein. In der Bevölferung haben die Verhaftungen Aufsehen erregt, da die Begründung als völlig aus der Ruft gegriffen nachgewiesen wird. Es icheint vielmehr, diefen Melbungen gufolge, bag die jest Berhafteten vertrauliche Begiehungen mit nordamerifanischen Agenten unterhalten haben, die in letter Zeit als Archäologen, Maler und Wirtschaftssachverständige das Land bereisen und ftandig Intereffe an allen militarifden Unlagen zeigen. Im Rahmen bes britijch=amerifanischen Antagonismus im Fran werden die britifchen Behörden die Bermehrung des omerifanifchen Ginfluffes durch die Berhaftungen unterbinden mollen.

# Bahlreiche iranische Abgeordnete verhaftet , Tattifc wichtige Stellungen in Tunefien erreicht

\* Rom, 2. Jan. Der italienifche Behrmacht bericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: An der Syrte-Front griffen unsere Jagd- und Kampffluggeuge britische vorgescho-bene Abteilungen und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen an. Drei Flugzeuge wurden im Luftkompf von deutschen Jägern abgeschoffen.

In Tunefien murben taltifch michtige Stellungen unfererfeits von einem gelungenen örtlichen Borftog erreicht. Im Berlauf lebhafter Luftkampfe derftorten beutiche Jager fechs feindliche Flugzeuge, ein weiteres feindliches Flugzeug wurde von der Abwehr getroffen und fturate ab.

Deutsche Berbande mirften erneut gegen anglo-amerifanischen Schiffsraum in den algerifden Gemäffern. Ginige Sandelsdampfer und einige Ginheiten ber Rriegsflotte murben schwer beschädigt.

Die militärischen Anlagen der Infel Malta wurden von Abteilungen ber italienischen Luft= maffe mit Bomben belegt.

Der Feind unternahm in der vergangenen Racht einen Einflug auf Palewno. Die entstandenen Schäden sind nicht schwer. Es wurden wit ihm bisher sechs Tote und vier Verletzte festgestellt. treffen.

### Graf Alfred von Schlieffen Zu seinem 30. Todestag am 4. Januar 1943

Die Gefete des Krieges find allen technischen und taktischen Neuerungen zum Trots ewig, festumriffen und einfach. Wir Deutschen find in der glücklichen Lage, eine Reihe von Lehr-meistern, beim Großen König und Clausewitz beginnend, zu besitzen, die sie uns klar und leichtfaßlich in Wort und Schrift nahegebracht haben. Generalfeldmarschall von Schlieffen, des fen Todestag sich am 4. Januar zum 30. Male fährt, fügt sich ihnen würdig an. Er ist länger als ein Jahrzehnt von 1891 bis 1905 als Chei des preußischen Generalstabes Lehrmeister und Erzieher des Generalstabes und des Heeres

Allen Künsteleien im Denken und Handeln abholb, fah Graf Schlieffen immer nur ein Ziel vor Augen: "Die Bernichtung des Feindes." Sie auf dem fürzesten, dem einsachten Bege zu erreichen, war der Grundgedanke seiner Lebre. Dabei war er sich über den schwankenben Boden, auf dem alles militärische Denken und Handeln vor dem Feinde fußen muß, wohl bewußt. Eines nur dünkte ihm sicher: "Das eigene Wollen und das von der Natur gegebene Gelände." Sie maren ihm baher Boraus-fehung jedes Feldzugs- und Schlachtenplanes. Sie galt es gegen den Willen des Feindes ein zuseben und auszunuten. Den Bernichtungsgedanken glaubie er weniger im Durchbruch — ber ihm gegen die Stärke des Feindes gerichtet schien — als im Stoß gegen die Schmäche des Feindes, gegen einen Flügel oder gar gegen beide Flügel und den Rücken des Widersachers dur Bermirklichung bringen gu fonnen. Doch war er weit davon entfernt, am Schema zu kleben. Er sah vielmehr wie Moltke die Strategie als ein System von Aushilfen an.

derungen und Leistungsmöglichkeiten der kömpfenden Truppe in seine Berechnungen einzu-ftellen. Er hatte in achtjähriger Tätigkeit als Regimentskommandeur genügend Fronterfah-rung gesammelt. Gründlich und großzügig in allem, unermublich im Größten und im Rleinften, in der Sorge um den Beift feiner Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, in dem Vorhandensein des letzten Hemdenknopfes und Absatzledens hatte er, solange er an der Spitze ber 1. Garde-Manen in Potsbam ftand, nur bem Dienste gelebt.

Mit feinem Tatt mußte er die Note, For-

Auch den Wert neuzeitlicher Kampfwaffen wußte er gebührend zu mürdigen. Ift er doch während seiner ganzen Amtszeit als Chef des Generalstabes ihr Förderer gewesen. Die ichwere Artillerie des Feldheeres verdankt ihm ihre Entstehung. Die Einführung der leichten Feldhaubihe, der Ausban der Nachrichten- und der Eisenbahntrupps find sein Werk.

Dem Grafen Schlieffen ist es nicht vergönnt gewesen, selber als Feldherr in die Tat umzujehen, was er als Chef des Generalftabes gelehrt und geplant hatte. Am Ende jeines Lebens stand die Schnsucht nach dem "Kommando eines Tages". Früh, allzu früh mußte er Jüngeren Plats machen. Aber bis zum lehen Altennete bei der meiter anseiter ten Atemdug hat er weiter gearbeitet an seis nem Werf. Er hat in der Muße des Alters ingendlicher Frische jene Folge friegsge-Gichtlicher Auffähe geschenkt, die wir als Leutnante mit Begeisterung lasen: "Cannä", "Friedrich der Große" und andere mehr, die in Fach-, Tageszeitungen und Zeitschriften erschienen und die noch heute der Ingend in ihrem Ringen um den Lebensraum eines größeren Deutschland viel Wertvolles geben können. Oberstleutnant a. D. Benary.

# 5. E. Busses "Fibes" als Buch

Die Erzählung von Hermann Eris Buffe, die wir im "Führer" im Juni 1942 unter dem Titel "Fides die Wälderin" zum Abdruck brachten, wird jetzt in der "Neinen Feldpost-reihe" des Verlages Bertelsmann in Giltersloh unter dem Titel "Fides" als Buch her-auskommen (Preis 0.60 AW.).

# Ein Journalist als Kilmsachmann

Der bisherige Leiter und Begründer des Staatlichen Filmdirektoriats in Norwegen, Leif Sinding, fehrt nach Ablauf feines Bertrages auf eigenen Wunsch wieder in die Rilmindustrie durück, wo er seine alte Stellung als einer der führenden Regiffenre des Landes wieder einnimmt.

Bum neuen Leiter des Staatlichen Kilmdirektoriats wurde der bisherige Bürochef diefer Behörde, Birger Rygh Hallan, bestellt. Hallan hat seine Laufbahn als Fournalist begonnen und war längere Zeit für norwegische Zeitungen in Amerika tätia.

# Die silberne flasche Anetoote Reinager



auch die Gäste, unter ihnen Herr Wilhelm Werner von Zimmern und der Bürger-

meifter Abam von Bernftein, es ihrem Gaft= geber nach Kräften gleichzutun. Besonders Abam von Bernstein reihte einen Scherz und Bossen an den andern. Er hatte einen feinen Beift, den er in Berhandlungen und bei mancher Disputation, und auch beim Zech-gelage wohl zu gebrauchen wußte. Weil aber die Wenschen das Lachen nicht zum Erwerb der Doftormurde ausüben, fondern viel eher, um abseits vom geplagten Alltag dann und wann einmal der Seligkeit ihrer Kindertage wieder nahzukommen, so verschmähte Adam von Bernstein auch manchen Scherz nicht, der uns wohlweise Nachfahren wohl mehr als kindlich vorkommen könnte: wenn er nur seinen Zweck, ein brausendes Lawer frühlichen Gesellichaft dahurch erreichte. den der fröhlichen Gesellschaft, badurch erreichte.



Zeichnungen: Zenta Zizler (2)

So rief er dem Grafen zu, als eine Platte ge-badener, mit Zimt und Zuder bestreuter Bir-nen aufgetragen wurde: "Was wettet der Herr Graf, daß ich da von der Platte weg eine Birne insMaul nehme und ungefaut hinunterbringe?" Run wußte ber Graf, daß eine Birne bei fol der Jubereitung eine gewaltige Hite in sich gespeichert hielt, durch die sich jeder, der es machen wollte, wie der Bürgermeister eben vor-geschlagen, übel den Mund verbrennen mußte. Er mußte aber nicht, daß Abam eine Art von Begenmeister, ein fehr geschickter Taschenspieler war. Abam batte es verftanden, die Renntnis

Baufe des Grafen Jakob von Bitsch zu speyer war fröhliche Gesellschaft. Obwohl der Graf, dem in den letzten Zeiten so manches nach Bunsch zeiten social den Kirzlichen Abtritt vom lothringischen Gerzogshofe durch die Herzogin selbst, gefüllt mit gutem Bein, zur Labung auf seiner Reise nach Speyer geschickt worden war. Auf einen Bink des Grafen brachte ein Diener die silberner Wilden berbei und septen sie auf den Tisch, während Abam non Berreiten sieh mit glerlei während Adam von Bernstein sich mit allerlei feltsamen Gebärden, die ihm schon das erste Gelächter der Zuschauer einbrachte, zur Ver-schlingung der heißen Birne rüstete. Die Vorbereitungen dauerten so lange, bis der Bitscher Einspruch erhob: abkühlen lassen gelte nicht — und dadurch aller Blicke auf sich zog. In diesem Augenblick ließ der geheime Taschenspieler die Birne verschwinden, nur ihren Stiel steckte er in den Mund, um sogleich schwerzlich aufzusählen. ftohnen. Und nun waren die Augen aller wieber bei ihm, und bas Gelächter vervielfacte fich. Denn er machte ein Geficht, ober vielmehr eine Reihe von Gefichtern nacheinander, als ob er sich den Mund auf das böseste verbrannt hätte. Er schüttelte und wiegte den Kopf, als ob er vergeblich versuchte, ben ichlimmen Broden hinabzuwürgen. Dann gebärdete er sich wie einer, der es nicht mehr aushalten fönnte, pacte den Birnenstiel, der noch zwischen seinen Lippen war, und zerrte baran als ob er bie Birne fo aus dem Munde holen wollte. Und wie er den leeren Stil in ber Sand hielt, die Birne aber, den angftvoll geblahten Baden nach immer heißer wurde, froch er mit dem Kopfe unter den Tisch und begann ein Husten, Wür-gen, Fauchen und Spucken, daß den andern all-mählich vom Lachen die Gesichter wehtaten und fie nur wünschten, er möchte seinen heißen Bissen endlich losgeworden sein, damit ihre verzerrten Wuskeln sich von diesem Spaß erholen könnten. — Am andern Tag sprach Adam von Bernstein wieder beim Grafen vor. Er übersbruchen eine Abrechung der Herner das Maul verzehrniten wieder beim Grafen vor. Er übersbruchen ihm eine Abrechung der Herner den bie heiße Birne hellte sich die Miene des Grafen Kothringen, deren Geschäfte er für Speyer ver- auf, und es gab ein zweites Gelächter um den trat, mit einer Summe Geldes, das ihm die gleichen Spaß.

Hans Albers reitet auf der Kanonenkugel Eine tolle Szene aus dem an verwegenen Einfällen und packenden Bildern überreichen großen Farbfilm der Ufa, der anläßlich des 25jährigen Jubiläums dieses größten europäischen Filmunternehmens im Januar in Berlin uraufgeführt wird und in dem Hans Albers die Rolle des genialen Lügenbarons Münchhausen spielt Scherl-Bilderdienst (Ufa)

Herzogin noch schuldete, jedoch abzüglich bes Preises für jene silberne Flasche: denn es war mit der Abschiedsspende so gemeint gewesen, daß er den Bein zu seiner Labung it nten, nicht aber die filberne Flasche mitnehmen sollte. "Die Herzogin hat mir aber besohlen, lächelte ber Bürgermeifter, es dem Grafen im guten

# Die Kornähre im Brot Bans Bastit

Bettermantel, der war so dick und steif, daß er von selber sich aufrecht halten konnte. Der Bater hatte ihn gekauft. Und der Gottsried drehte weinerlich den neuen Hut mit dem langen Federngefted rund um den Ropf. In der Westentasche trug er seine erste Uhr, und ein gelbes Kettlein hing daran, es war beileibe nicht aus Gold. Die Mutter nahm ihm noch einmal den hut herunter und scheitelte ihm noch einmal peinlich genau das haar, das immer zerzaust gewesen. Und sie gab ihm ein gewaltiges Stück Striezel und eine große Tüte Obst mit, daß er fürs erste nicht verhungere. Er mußte in die Stadt, um dort lateinifc

an Iernen. Wir erhielten zuweilen von ihm eine Nachricht durch einen Juhrmann, der dem Dorf-trämer die Bare aus der Stadt brachte. Manchmal langte auch ein Brief von ihm ein, dieser seiner Fähigkeiten für sich du behalten, Manchmal langte auch ein Brief von ihm ein, und eben deswegen, wenn er sie anwendete, darin stand, daß er sich nur schwer an das

Da ftand nun ber Bruder in seinem neuen | fremde Leben gewöhne, und er fragte nach den Krähen, nach dem Sund und nach den alten Kameraden, und ob das Bespennest noch an der Schupfe hinge, und ob die Mutter wie-der einmal Zuckerteig angemacht habe. An diefer Stelle des Briefes mar die Tinte Berronnen und ein Fleck, da mochte ihm wohl eine dice Trane hineingefallen sein. Und den Leierkaftenfepp habe er in der Stadt getroffen, das habe ihn riefig gefreut. Auch ichickte er einmal ein Abziehbild mit, es stellte einen blauen Kudud dar, und der Franzel zog es fich gleich vor dem Spiegel an der Stirn ab und lief akso ins Dorf: "Bom Gottfried!" fdrie er.

Einmal sah Franzel abends zum Fenster htnaus. Da schlich eine Gestalt schen durch den Nebel ums Hans. "Mutter!" schrie das Kind. "Der Gottsried ift braußen.

"Sei still!" sagte sie. "Der Gottfried ist in der Stadt und findiert." "Er ist es aber wirklich."

Da rannte fie hinaus. Sie brachte Gottfried daber. Er fam mit gesentten Augen, als habe er etwas recht Schlimmes veriibt.

"Was haft du hier zu tun?" fuhr ihn der Bater au. "Es ist doch Schule!" Der Gottfried ichwieg. "Du hast etwas angestellt!" rief die Mutter.

"Sie werden dich um Himmels willen doch nicht schon davongesagt haben?" Er schwieg beharrlich. Er verteidigte sich nicht.

"Da haben wir den Salat!" knurrte der Bater. "Morgen bringe ich dich in die Stadt gurud und werde beine Lehrer bitten, daß Mater. fie dir verzeihen."

Wie bist du denn hergekommen?" fragte die Mutter. "Du wirst doch den weiten Weg nicht zu Fuß gelaufen sein?"

"Beil ich die Straße nicht gekannt hab', bin ich auf dem Bahngleis hergelaufen", faate er. "Mein Kind! In den einfamen Baldern! Im Rebel!" rief die Mutter. "Du mußt ja todmüde fein! Aber warum, warum hast du

Da geftand er ftodend: .. Western mie ich das Brot angeschnitten hab', hab' ich mitten drin eine Kornähre gefunden. Da — bin ich - davongelaufen - aus Heimweh."

Uraufführung in Straßburg "Angelika" von Impekoven und Mathern

Kurz vor Jahresschluß brachte das Theater der Stadt Straßburg seine erste Uraufführung diefer Spielzeit heraus. "Angelifa" beißt das vergnüglich=derbe Luftspiel, das die beiden bekannten Autoren Toni Impekoven und Karl Mathern mit Schmunzeln und flottem Tempo fervieren, daß das Publikum Tränen lacht und auf offener Szene Beifall fpendet. Unter dem Titel verbirgt sich ein waschechtes oberbayrisches Raturfind, das in eine leicht moralingejäuerte Großstadtgesellschaft gerät, weil es dort seinen Bater sucht. Schließlich hat aber Angelika zwei Bater, von denen natür= lich nur der eine der richtige ift, mährend der andre notbehelfsweise ben Bater fpielt, um die eben erft mühfam gekittete Che bes feitenfprungfreudigen Schriftstellers Mertens nicht wieder in die Brüche gehen zu laffen. Darum kann Angelika, nachdem sie ihre Umgebung reichlich durch ihre ungeschminkte oberbanrische Art erichreckt bat, am Schluß auch einen ihrer Bater heiraten, womit das Gange seinen be-friedigenden Abschluß findet,

Bei feiner Uraufführung hatte das Bühnenwerk einen durchschlagenden, stürmisch bejubel= ten Erfolg, nicht zulett ob der liebenswür= bigen Satire und der draftischen Komik, die ihre handsesten Effekte aus dem Gegensat wischen ländlicher Derbheit und großstädtischer Geziertheit bezieht. Arnim Süffenguth als fundiger, die Pointen mit toblicher Sicherheit treffender Spielleiter, hatte Elfe Anott als köstlich temperamentvolle Titelfigur mitsamt Siegfried Schürenberg, Helene Diet= rich, Balter Annaft, Bruno Barprecht und Cornelia Gebühr zu einer quickleben-digen Spielgemeinschaft zusammengestellt, die ihre gute Laune rasch und unmittelbar auf das angeregte Premierenpublifum übertrug, bas Antoren wie Darfteller viele Male vor den Vorbang rief.

# Der Freiburger Rettor in Rumänien

Muf Ginladung der Universität Bufareft und besonders ihrer Naturwissenschaftlichen Fakultät sowie des Deutschen Wissenschaftlichen Instituts in Bukarest weilte der Rektor der Universität Freiburg, Professor Dr. 28. Sit 8, 38 Gastvorträgen in Rumänien. Er hielt drei Vorträge vor den Mathematikern in Bukarest über eigene Arbeiten unter dem Titel "Fla dentheorie, gegründet auf Gidflächen" inen Vortrag über die Grundlagen der Ma= hematik vor einem weiteren Hörerkreis im Kahmen des dortigen Seminars für Philos sophie der exakten Naturwissenschaften. Proeffor Süß wurde vom rumänischen Unterrichtsminister und dem Propagandominister empfangen. Er konnte dabei, wie in Unterredungen mit dem Rettor und Rollegen ber Universität Bukarest, wertvolle Berbindungen mit dem wiffenschaftlichen Leben Rumäniens und speziell seinen führenden Männern gemin= nen. Eine Fahrt nach Sinata und Kronstadt auf Einladung des rumänischen Propagandaministers beschloß diese außerordentlich einbrucksvolle und intereffante Reise.

# Dem frieder sein Bäule Bon Bosens Bosens

Der Frieder im Hendobel hinten bat Mețel- | laufen mit Auftragen. Dazwischen geht man ng. Ein Sänlein nur, keine Sau. So an die einmal ums Haus, es muß sich doch seizen, das tag. Ein Sänlein nur, keine Sau. So an die zwei Zentner. Das Herz hat ihm geblutet, aber was machen? Das Vieh hat den kalten Schwanz lampen lassen, der Frestrog ist auch nimmer leer worden, kurzum: dem Sänle hat

Stallforgen; man munkelt fogar, daß er "bkauchen" fönne. Der Andres zog die linke Achsel hoch, kniff ein Aug' ein, und der Frieder ver-itand. "Mach's weg, bevor 's selber geht!", sollte das heißen. Also hat er das Tierle halt abgestochen. Hin ift hin.

Der Frieder weiß, mas fich gehört, und bentt auch an die Freundschaft. Der Briefbott muß es ausrichten: er tat fie einladen am Mittwod Bum Schlachtfest. "Boffentlich wird's ichon Better fein, daß fie an ber Arbeit bleiben", denkt er im stillen. Aber es sauhundet, also haben sie Zeit, und einer gibt dem andern die

Türfalle in die Hand. Das gange Saus dampft aus dem großen Reffel, und der Freundschaft schmedt es gut. Birflich: ein ferniges Bleischle, und fo icon

durchwachsen. Die Friederin tann nicht genug

Saule, nachber schmedt's wieder besier. Es wird Abend, und der Frieder rechnet un-

term Tifch mit ben Fingern die Schuffeln aunimmer leer worden, kurzum: dem Säule hat jammen. Und wie lang das Nebrige auswaß gefehlt.
"Was meinst die dazu?", hat der Frieder den Andres gefragt, denn der versteht was pon statt in der Bütte in den Mägen der Freund-Jeffesmareie, jum Fettwerben ichaft rubt. langt es nimmer, was noch da ift vom Säule. Die Friederin hat scheints auch gerechnet, den fie ift gans grüngeel im Geficht. Und die freffen weiter!

Endlich, mit einem ellenlangen Seufzer, scharren die ersten mit Füßen. "Bergeltsgott, Frieder! Ja, deine Frau, die verfteht's!" Draußen ist's Nacht. Der Frieder zündet die perdunkelte Laterne an und gibt fie der Frau: 

Deshalh

Dichter: "Ich bin ein Naturmensch! Im Freien, da fühle ich mich wohl, da werde ich angeregt, da habe ich Ginfälle."

bin ein Naturmensch! Im das getan?" Berleger: "Sicher ficher — aber Ihre Bücher schreiben Sie offenbar zu Hause, mein Liebert"

Ernst F. Löhndorff

Amerikanisches Sittenbild

(30. Wortsetung)

Er flüsterte, und die anderen Gons grinften und nickten erfreut. Ich wurde hinter die fpa-nische Band, die die Apparate größtenteils verbeckte, weil man ben Jungen nicht kopfichen machen wollte, geschickt. Kamera und Tonapparatmänner hielten sich bereit.

Mit einem Griff rif Iffn ben hund aus bem Arm des Jungen und reichte das strampelnde Tier einem Gon, der neben mir hinter bem Paravant stand. Guffn war verblüfft, er heulte ein bischen

und wollte los, aber der Lehrer hielt ihn fest. Und dann - o Mamma - ber Gon neben mir, der das Sündchen eifern am Salsband umflammerte, begann deffen Schwang grau-fam zu dreben. Das gequalte Tier ftief ein er-

bärmliches Klagegeschrei aus. "Fertig! Los!" winkte Is. Der Goy hielt raich dem Hundchen das Maul zu, und die Apparate begannen zu summen. Aber Guffy, der fich in den Armen des Lehrers wand, schrie und weinte dabei so echt und wild verzweiselt,, daß es mir ins herz ichnitt und ich mich tief schämte.

Schlug!" fommandierte Iffn erfreut, und die Apparate ftellten ihre Tätigfeit ein. Bravo, das war großartig, Söhnchen. Dafür friegft bu von mir einen Schofoladehafen, fo

groß wie eine kleine Synagoge", lobte Ifin

hafchte fein Hundchen, drudte ichluchsend das | verdammtes irdisches Fegefeuer fein konnte... | saubern konne und fogar das Bublikum auch | ihren neuen Gatten einen "verdammten hinter-Bitternde Tier an fich.

Das war eine wahrhaft fünstlerisch unübertreffliche Szene und muß Bombenerfolg haben. Die dämlichen Weiber im Publikum werden Simer vollweinen", frohlockte Isin und wandte sich wieder an den Jungen: "Später mal, wenn du erwachsen bist, Goldsöhnchen, wirst du mir bankbar sein und jedem erzählen: der gute Iffn Weifenheimer, der der beste Regisseur ift, die "Metro Goldwin Mager je gehabt hat durch seine unermüdliche Geduld einen gottbegnadeten Künstler aus mir gemacht. Beh jett spielen, kleiner Satan! Die nächsten

Tage haft du frei." 3ch fchate, daß, wenn Guffn erwachfen ift und Iffn Weisenheimer dann noch lebt, dieser feine Lobiprüche, fondern gang etwas anderes ernten wird. Denn der Blick, den der Junge auf den Mann warf, war derartig, wie ich ihn nie einem Rinde augetraut hatte. Samtliche bofen Buniche der bolle loderten in diesem

Ich machte, daß ich wegkam. Von meinem Büro aus rief ich Gloria an. "Dein Gatte ist wirklich ein platte ich herans und ichilderte dann das

Erlebnis. Sie lachte gurud: "Paradies und Solle find oft ein und das elbe, besonders in Hollywood, Teddyunschuld. Berlaß jest dein blödes Buro und fomm' her du mir! Joan Dykeman und Tyrone Mighthy find da. Du weißt, daß fie nächste Woche, nachdem sie glücklich von ihren bisheris gen Anhangfeln befreit und geschieden mur-ben, heiraten. Es foll eine Sochzeit geben, von der die Welt spricht. Dazu brauchen wir deinen

Rat, Brüderchen." Als ich durch die Korridore und Hofe fchritt, wo fast überall kostumiertes Bolk mit zitronengelb geschminkten Gesichtern herumlief, tamen mir jum erften Male jaghafte Bedanken, daß diefes Hollnmood mit feinem Zauber eigentlich.

Aber nachher, als wir zu viert in Glorias Garten fagen und ich mich von menschlicher Schönheit und blühender Flora umgeben fah, vergaß ich alles und half dem zukünftigen Chepaar, eine tüchtige Dochzeitsreklame ausaudenfen.

Joan Dykeman ist ein füßes Baby, ichon dum vierten Male geschieden, weil sie bisher immer leider das scheußliche Bech hatte, einen unpaffenden Gatten zu bekommen. Sie gehört an den Exstars, die nur felten nochmal eine große Rolle erhalten — fleine nehmen sie nicht an -, die aber von der Hollywood-atmosphäre so beseffen find, daß fie nicht mehr wegkönnen. Damit man aber tropbem von ihnen fpricht und ihre gangfeitigen Bilber bie Magagine schmuden — ohne bas wurden fie Gelbstmord begeben beanügen Noan und viele andere damit, in der smarteen und verrücktesten Mode tonangebend zu

führen . . Tyrone Mighthy war früher kanadischer Solsfäller und hat beim Gilm eine berartige Metamorphofe durchgemacht, daß er zum größten Gigerl wurde und schon drei Frauen ge-habt hat, die stets vor dem Richter auf die "Unmännlichfeit" ihres Gatten plädierten und auch frei kamen. Ich schätze, daß Joan und Throne nicht lange an einem Wagen ziehen werden, und vielleicht überlegen sie jetz schon. wie aus der fünftigen Scheidung am beften Reklame und Auffehen zu ichinden find . . .

Nun, wir stedten die Ropfe gufammen. Es famen auch noch ein paar weitere Freunde gemeinsam hectten wir bann ben groß artigsten Plan aus, der je im Gehirn eines fterblichen Menschen geboren murde. Posblis

Joan gab mir einen Ruß und nannte mich Genie. Und Tyrone reichte mir feine feuchte, kraftlose Pfote und näselte dazu etwas, das er für echtes Oxfordenglisch hielt. Ifin aber erklärte neidlos, daß ich ein Scheif sei, Der Lehrer ließ den Jungen los, and diefer wenn man hinter die Ruliffen spaht, ein gott- der aus einem Sandforn einen mächtigen Berg | bekam Schlagfeite, und ich horte, wie fie bald ! ruhrten Anteil nimmt.

daran glauben mache

Bei, das gab eine Bochzeit! Wir hatten vom "Ringling Brothers Zirkus" sieben der größten Elefanten samt Saudahs und singalesischen Wärtern kommen lassen. Vorher sorgte ich dafür, daß die Zeitungen die große Trommel

Um Bochzeitsmorgen bestiegen wir, dreiftig Personen insgesamt, in gligernder echtindisscher Tracht — nicht solch ein lausiger Bluff wie bei Wortham in der Schlangenbude! die ebenfalls geschmücken Tiere. Joan stellte eine süße brillantenübersäte Rani dar, und Tyrone war der Radschah. So ein Affe!

Auf unseren Elefanten zogen wir den Sunset Boulevard binab zur Kirche. Aus Los Angeles war Polizeiverstärfung gekommen, um ubelnden Zuschauer einzudämmen. An einer Stelle standen, als Engel mit Flügeln gekleidet, die Mädchen aus ein paar Schulen und dekla mierten etwas aus "Gunga Din", mas aber lei der im Getose unterging. Bor der Kirche mur= den wir mit Tausenden roter Kamelienblüten überschüttet. Sie waren aus Papier, weil echte au teuer find.

Run ftieg der Pfarrer auf einer Leiter gu dem Brantpaar hinauf und vollzog die Trau-ung. Und das Bolk lachte und jubelte. Etliche, die aber gleich weggeschafft murben, pfiffen Es gab nachher ein paar Beife, die meinten, daß es Gottesläfterung gewesen sei, doch schätze ich: wenn man sich im Aeroplan hoch in der Luft oder im Taucherandug tief unten am Meeresgrunde trauen laffen tann, wie verschiedentlich in Gottesland vorgekommen ist darf man auch mal einen Glefanten nehmen Zumal ber Schamane ja feine Amtstracht an hatte und nicht etwa Brahamenkleider trug.

Nach der Zeremonie ging's per Auto dum Ambaffador", und bort wurde geseiert. Und da Joan nicht mehr fo auf Diat erpicht zu sein braucht, schluckte sie allerlei Feuerwasser,

wäldlerischen Kretin" nannte. Schähe, daß dieses Baby recht hat, benn Tyrones Berftand ift ungefähr der eines taubstummen Estimos. So verlangte doch diefer fluge Scheik allen Ernstes, mährend wir den Hochzeitsplan besprachen, es sollten einige Taufend Paradiesvögel zur Ergöhung des Bolfes über unseren Röpfen fliegen gelaffen merden. Dieser Gipsschädel meint wohl, daß es

Paradiesvögel so zahlreich wie Spaten gibt. Joan ift eine fmarte, tüchtige Gultanin. 3hr wird es nie fo ergeben wie vielen anderen Er= ftars, die ihr Geld jum Fenfter hinauswarfen nun vom "Fonds für bedürftige Film=

schaufpieler" erhalten werden. Erot Elefantenmiete, Madchenengelchor, Papierblumen und Polizeiertraaufgebot hatte das junge Chepaar feine Reklamekoften, sondern fogar noch Berdienft. Joan hat namlich die Leute von Carl Laemmels "Studios" den gangen Sochzeitszug, die Trauung und das Gaftmal von den erlesensten Stellen aus die sie vorher billig mietete — für die Wochen-schan fismen lassen. Und zwar gegen gute Dollars. Dieses Baby imponiert mir mächtig.

Unverheiratete weibliche Stars haben ihre Mutter bei sich wohnen. Säufig genug ift's aber eine nur bem Namen nach — also irgendein gut bezahltes ältliches Baby, das mal hübsche Tage gesehen und entsprechendes Auftreten hat. Das amerikanische Bolk murde es sonst nie erlauben, daß ein Star unmoralisch allein hauste und Tag und Nacht Freunde aller Art empfinge. Daber die "Mutter", denn mit folch einer alten Anstaltskanone in der Bude, die das äußere Dekorum wahrt, ift's natürlich eine andere Sache, wenn man mal die Hölle losläßt und eine kleine Orgie feiert. Denn bann handelt es fich um fünftlerische, temperamentvolle, luftige Seitensprünge, an benen bas Bublifum mit Silfe der Zeitungen ge-rührten Anteil nimmt. (Fortfetung fosat)

Umichau am Oberrhein

der Rabe des hiefigen Städtischen Schwimm-bades murde ein weißes Biefel beobachtet.

Solche Albinos gehören in unferer Begend gu

see, Heibelberg, (80 3 ahre alt.) Gin ver-dienter Offizier des 2. Badifchen Grenadier-Regiments 110 in Heidelberg, Generalmajor

von der Lühe, kann am morgigen 4. Januar an seinem derzeitigen Wohnsit in Berlin-Frie-

Michelbach bei Raftatt. (Der Froich in ber Taich e.) Beim unvorfichtigen Abbrennen

eines Reuerwerksförpers, eines fogenannten

Froiches", entzündeten sich die in der Tasche

des das verbotene Feuerwerk veranstaltenden

Buben die übrigen Frösche. Die Kleider des Unvorsichtigen verbrannten fast volltommen; ber Bub trug fo ichwere Berlebungen bavon,

daß er äratliche Silfe in Unfpruch nehmen

Baslach i. R. (In ein Jag gefturat.) Beim Bugen eines Faffes murde es einem 47 Jahre alten Mann von bier jo übel, daß er

in das Faß stürzte. Bis Hilfe kam, war er

see, Freiburg. (Todesfall.) Bankbirektor

a. D. Hermann Bein, ein bekannter oberrheis nischer Birtichaftler und langjähriger Aufsichts-ratsvorsitzender der Süddeutschen Folatoren-

Baldshut. (Beim Holzfällen ver-unglückte beim Holzfällen ber Begernau ver-ungläckte beim Holzfällen ber Bzährige Orts-bauernführer Rudolf Schmidt tödlich.

Ludwigshafen. (Glüd im Unglüd.) Am

ichienengleichen Uebergang ber Straße Stu-

bernheim-Dagersheim durchbrach ein Rraft=

magen die Schranke. Ein zu aleicher Zeit daber-

fommender Bug erfaßte ibn und ichleifte ibn eine Strede weit. Durch den Anprall öffneten

fich die Türen bes Wagens und die Insaffen

wurden auf den Bahnkörper geschleudert. Bunderbarerweise kamen alle heil davon mit

Ausnahme eines kleinen Kindes, das auch nur

Indwigshafen. (Gefährliches Spiel=

geug.) Zwei 14jährige Buben hatten sich in ben Besig von Bulver geseht. Dieses mischten

fie mit Eisenspänen und brachten die Mischung mit einer Zündschnur zur Explosion. Beide lie-gen in bedenklichem Zustand im Krankenhaus.

Landan/Pfalz. (3 mei fprangen aus

em 3 ug.) Gin junger Arbeiter und eine Ar-

beiterin, die in einen falschen Bug eingestiegen

waren, fprangen in Annweiler aus dem fah-renden Zug. Der junge Mann bußte dabei fein

Beben ein, während die Arbeiterin schwer ver=

Renftadt a. b. 28. (Mandelbäume ar

der Beinstraße.) Die Berschönerung der Weinstraße wird auch im Krieg, wenn auch in beschränktem Umfang, weitergeführt. Im nächsten Jahr werden vor allem an der mittleren

Weinstraße Mandelbäume angepflanzt werden.

Mülhanfen i. E. (Diamantene Soch.

Richeim im Oberelfaß. (102 Nahre alt.)

102 Jahre alt wurde hier Frau Bouraffier-

lett auf dem Bahnsteig liegen blieb.

leichte Verletungen erlitt.

merte ift in hintergarten verftorben.

denau seinen 80. Geburtstag begehen.

den größten Geltenheiten.

mußte.

bereits tot.

Mosbach. (Ein feltenes Tier.) In

# Die großen Aufgaben der Gemeindeverwaltungen

Aufichlukreiche Dienitbesprechung der Bürgermeifter

Strad, Sahr, die Bürgermeifter und Ratichreiber zu einer Dienstbesprechung, nach der ammenmühle bei Lahr eingeladen. Landrat Strad fonnte du Beginn ber Besprechung die Gemeindeleiter aus allen Areisgemeinden begrußen. Un der Dienstbeiprechung nahmen außerdem der Kreisleiter des Kreises Lahr, Bg. Burf, Berfreter des Forstamtes, Regie-rung-Beterinärrat Dr. Köbele, Kreiswehr-führer Kreß und der Fahrhereitschaftsleiter

Die Tagesordnung mar sehr umfangreich. Buerst murden Fragen aus dem Ernährungs-und Kriegswirtschaftsrecht durch Rechtsanwalt Dr. Hoedt erläutert. Rachdem der Redner furz die Gewichtsfestsetzungen bei Hausschlach= tungen durch Selbstverforger der Gruppe gestreift hatte, wies er darauf hin, daß ab 4. Januar neue Schlachtfarien angelegt werden müffen. In feinen weiteren Ausführungen bat er um forgfältige Ausfüllung ber Statistifen, da in nächestr Beit durch das Landeswirtschafts= amt Brifungen der Rartenausgabeftelle porgenommen werden. Das Personal der Kartenausgabestelle trägt große Berantwortung. Schwere Bestrafungen find gu erwarten, menn burch Fahrläffigfeit Unregelmäßigfeiten por-

Bis zum 15. Januar werden überall die 4. Reichsfleiberfarten gur Ausgabe gelangen. Die 4. Reichsfleiberfarte bringt wesentliche Beränderungen gegenüber den früheren. Co find auf den Karten für die Jugendlichen bis zu 15 Jahren die Schuhbezugscheine eingear-beitet, so daß in Zukunft für diese Gruppe die Beantragung von Bezugscheinen bei den Kartenausgabestellen in Fortfall fommen.

Beiter murde durch den Leiter des Birt. ichaftsomtes befanntgegeben, daß in Bufunft auch bei Männer- und Frauenwintermänteln, bei herrenbefleidung und beren Gingelteile, bei Knabenangügen und bei verschiedenen anberen Spinnstoffwaren eine Kontingentierung eintritt, das bedeutet also, daß in Bufunft die Rartenausgabestellen nur eine bestimmte Angahl von Bezugicheinen oben angeführter Ba-

gierungsrat Dr. Mailander. Für den Luft-ichut auf dem Lande find die Bürgermeister verantwortlich, so daß sie hier auf diesem Gebiete eine große Aufgabe zu erfüllen haben. Hür Ladengeschäfte sind vom Eintritt der Dun-kelheit bis zum Ladenschluß gewisse Erleich-terungen in der Berdunkelung vorgesehen. Diefe Erleichterung gilt aber nur für die

Stadte Lahr und Ettenheim. Nachdem Kreisleiter Burt noch verschiedene hinmeise gegeben hatte, konnte als weiterer Redner Kreiswehrführer Kreß, Lahr, über das Feuerlösch wesen in den Gemeinden reserieren. Er gab zuerst einen Ueberblick über die im Jahre 1942 geleistete Arbeit. Auch in Zukunft gilt es, das Feuerlöschwesen in den Gemeinden tatkräftig au fordern, damit die ländlichen Wehren jederzeit in der Lage find, den an fie gestellten Anforderungen zu genügen. Bordringlich ift die Kennzeichnung der Löschwasserkiellen und die Ueberprüfung der Feuerwehrgerätehäuser. Weiter ist auch die Be-ichriftung der Fahrzeuge und der Motorspriben mit dem Ramen der Gemeinde dringend er-

Landrat Strack nahm zum Schluß der Aus-führungen Gelegenheit, Kreiswehrführer Kreß für die geleistete Arbeit in den Gemeinden sei-

nen Dant auszusprechen. Im weiteren Berlauf der Dienftbefprechung tonnte Landrat Strad verschiedene Sinmeife geben, fo über die Zusabversorgungskaffe, bie unter gemiffen Vorausietzungen auch bereits vor Erfüllung der Wartezeit Leistungen an Wehrmachtsangehörige und bei Luftangriffen an verlette Gefolgicaftsangeborige gemahrt.

fauf.) Auch hier hat fich die HF. porbildlich eingesest und eine Menge Spielsachen ge-Das deutsche Beamtengeich fieht für Die Ehrenbeamten bie Unfallfürforge por. Wenn ein Ehrenbeamter in Ausübung seines Dien- baftelt, welche verfauft wurden. So konnte ftes einen Unfall erleidet, jo ift in erster Linie an das BHB. ein ansehnlicher Betrag abgedie Unfallversicherung nach der Reichsversicheliefert merben. W. Schuttern. (Aus bem Reichsluft-fcuth bund.) In hiefiger Gemeinde murden Luftschutzvorträge durchgeführt, bei benen allerungsordnung in Anspruch zu nehmen.

In den nächsten Tagen wird für den Rreis Labr eine bezirkspolizeiliche Berordnung über bie Chablingsbefampfung erlaffen werben. Während früher geplant mar, die Polizeiverordnung als Ortspolizeiverordnung für einzelne Gemeinden au erlaffen, fo ift jest bei ber guftanbigen Stelle ber Untrag für eine Begirfspolizeiverordnung geftellt. Dit ber Genehmigung ift in den nächften Tagen au rechnen. Mus diefem Grunde mird es not= wendig, icon fest bie Borbereitungen für bie Schäblingsbefämpfung in Angriff zu nehmen, da bei dem milden Wetter die Spritungen im Januar burchgeführt merben fonnen. Burgermeifter Beng bat die Bürgermeifter, icon fest die Spripfolonnen einzuseten. Die Schadlingsbefämpfung hat fich nicht nur auf Apfelund Birnbäume au erstreden, fondern auch auf das gesamte Steinobst. Die Zwetschaen find mit einem Schäbling befallen, ber nicht nur bie Blätter, fondern auch die Früchte befällt. Bei diefem Schädling handelt es fich um die Schildlaus, die es fertig bringt, einen befallenen Baum in 3 bis 4 Jahren jum Absterben ju bringen. Deshalb muffen jest alle Mittel an gewendet werden, um die vorhandenen Be-ftande gu ichüten. Der Bedarf an Obit ift groß, denn Lazarette, Krankenhäufer, Kinderheime uim. muffen laufend mit Obit perforgt werden. Unläßlich einer Bürgerversammlung in ber Gemeinde Münchweier murde ausdrücklich die Durchführung ber Schädlingsbefämpfung in ber gangen Gemeinde gewünscht. Es ift nicht angangia, daß nur eine Gemeinde die Befampfung durchführt, sondern es muß gefordert und erwartet werden, daß alle Gemeinden fich diefer notwendigen Bflicht unterziehen. Wie durch eine geregelte Schablingsbefampfung aute Erfolge erzielt werden fonnen, zeigt ber Bestand an Obstbäumen in ber Gemeinbe Oberweier, die feit langerer Beit intenfiv und geschloffen an die Schädlingsbefämpfung In diefem Zusammenbang wies Landrat Strad noch auf die Wichtigkeit ber Feldmausbefamp=

Nachdem noch über die Dienstführung der Standesbeamten, über die Entichabigung bet Rubungsichaben anläglich der Räumung und niffe bei Straßenveränderungen berichtet murde, feinen milben Schein. Lieber erklangen jum gab Rea.-Derinipeftor Limberger ben Preife des deutscheften aller Fefte. Gebichte über den Burgerfteuerausgleich. Die Dann fam ber ersehnte und boch gefürchtete lebte Geleit und ließ einen Krang niederlegen. henschau. Der Film ift jugendfrei.

Lahr. Für Mittwochvormittag hatte Landrat im Jahre 1930 durch Notverordnung des Reichs- burchgeführt werden. Die Bürgermeister haben präsidenten eingeführte Bürgersteuer hat verschied die Aufgabe, auch auf diesem Gebiete aufstreiber zu einer Dienstheibrechung, nach der schiedene Wandlungen erfahren. Nunmehr ist klärend zu wirken. Durch die Einrichtung ber schiedene Wandlungen erfahren. Runmehr ist die Bürgersteuer in die Lobnsteuer eingebaut worden. Bisher murde die Burgerfteuer durch die Gemeinden erhoben; da diese nun einen Ausfall erleiden, wird in Zukunft ein Burgerfteuerausgleichsbetrag gezahlt. Rach Kriegsenbe ift mit dem Erlag des neuen Berfonenitands= geset zu rechnen. Damit werden dann die jett geltenden Uebergangsbestimmungen hinfällig. Die Gemeinden haben nun, um in den Genuß ber Ausgleichsbetrage au fommen, bis 10. Tebruar 1948 dem Finangamt durch das Landrats= amt Nachweisungen einzureichen. Die Bordrucke hierfür find durch das Landratsamt beschafft und werden in den nächsten Tagen den

Bürgermeistern jugeben. Ueber die Gewährung von Entichä digung bei Seuchenverluften gab Reg.-Veterinärrat Dr. Köbele den Bürger-meistern ein aussichrliches Vild. Einem Be-dürfnis entsprechend ist auch nunmehr in Ba-den durch Gesetz von 2. Dezember 1942 die Tierseuchenkasse eingerichtet worden. Verwaltet wird die Tierseuchenkasse durch den Staat; sie gewährt Entschädigungen für Tierhalter und darüber hinaus auch Beihilsen für andere Berluste durch Tiersenchen; sie kann auch Maß-nahmen zur planmäßigen Bekämpfung von Tierseuchen finanziell unterkühen. Das Land trägt die Koften der Festsetzung des für eine Entschädigung oder Beihilfe in Betracht kommenden Krankheitszustandes, einschließlich etwaiger amtlicher Gutachten, sowie die Roften der Schätzung. Jeder Tierbefiger muß nun Beiträge zur Tierseuchenkasse leisten, und zwar für Pferde, Maultiere, Maulesel und Gfel, von über 3 Monate alten Kindern, von über 8 Bochen alten Schweinen und von Bienen-völkern. Die Bürgermeister haben nun die Aufgabe, eine Beitragslifte gu fertigen, Die all die vorgenannten Tierhalter umfaht. Die Beitragsliste für die Tiersenchenbeiträge ist eine Woche lang öffentlich auszulegen. Ueber Einsprüche entscheidet der Bürgermeister. Beichwerden gegen deffen Entscheidung find längstend innerhalb von zwei Bochen bei dem kendratkamt zulässig. Kür ihre Arbeit erhal-ten die Gemeinden eine Erhebegebühr von 4 Prozent. Jeder Tierbesitzer hat eine auftre-tende Seuche innerhalb 24 Stunden zu melden, da er sonst der Entschätzung oder der Bei-hilfe verlustig geht.

Die Tierseuchenkaffe Baden gemährt, worauf der Reg.-Beterinarrat besonders hinwies, auch jest Entschädigungen bei Maul= und Klauen= seuche, und zwar werden in der Regel 80 Prozent des gemeinen Wertes ersett. Boraussiehung für die Gewährung ist natürlich, daß ber Beichädigte alle Magnahmen getroffen hat, um ein Ausbreiten der Seuche zu verhindern. Während auf die Entschädigung ein Rechtsan-spruch besteht, sind die Beihilfen als freiwillige

Um die Rindertuberfulvie weitgebendft befämpfen zu können, werden in Zukunft in den Das verflossene Jahr hat unserer Behrmacht einzelnen Gemeinden Reihenuntersuchungen im Often Erfolge beschieden, deren Auswirkun-

Schweinemartt, der Feiertage wegen,

S. Gitenheimmünfter. (Spielzeugver

Teilnehmer mit großer Aufmerksamkeit ben Ausführungen des Leiters ber Luftschupschule,

E. Grafenhaufen. (Aus der Bemegung.)

Am Freitagabend fand im Ablersaale der Jahred-Schlußappell der NSDUB. statt. Orts-

gruppenleiter Rofef Rafper begrüßte bie

16-20 Pfg. das Pfund.

nur gang geringer Auftrieb.

Bg. Wihler, suhörten.

Seuchenkasse ift auch auf dem Gebiete der Tier= seuchenbefämpfung alles getan worden, um Rotstände verhindern zu können.

3m 2. Teil der Dienstbesprechung murben Fragen der Forstverwaltung ge-flärt. So fonnte Forstrat Reidhart über den Holzeinschlag und die Holzverwertung 1943 näheren Aufschliß geben. Für den Holgein-schlag find die Bürgermeister verantwortlich. Im ganzen gesehen find die Sortimente gleich geblieben, nur ift das Grubenholg gur Beit ftarter gefragt. Der Berkauf von Rusholg ift nur auf Einkaufsicheine möglich, die vor dem Berkauf vorgelegt werden muffen. Unter gewissen Boraussetzungen können an Handwerks. betriebe 5 Festmeter Tannen- ober Laubholz abgegeben werden. Die Preise haben sich gegen-

über dem Borjahr nicht geanbert. Um die Brennholzversorgung ber Bevölferung in geregelte Bahnen lenken zu können, sind neue Richtlinien herausg-geben worden. Waldarme Gemeinden müffen durch waldreiche unterstütt werden.

Ueber die Frage der Bemeindeforft. betriebsbeamten, deren Ausbildung und Anftellung fprach Oberforstmeister & Iei-

die hierfür benötigten Fahrzeuge fehlten. Un-ter Leitung des Landrats find nun Solg= abfuhrringe gebilbet, und zwar für Holz, beffen Abfuhr nicht gefichert ift. Dit Silfe Reichsleiftungsgefetes fonnen jest Guhrhalter zur Abfuhr herangezogen werden. erster Linie ist aber die Abfuhr Angelegenheit bes Burgermeifters, ber auch auf biefem Gebiete wieder neue Aufgaben - übertragen er-

Bum Schluß ber intereffanten und aufschluß reichen Dienstbefprechung gab ber Kreisleiter befannt, daß in Butunft die Dienstverpflichtungen gemeinsam mit Kreisleitung, handwerksmeister und Arbeitsamt ausgespro-den werden. Kreisleiter Burk nahm Ge-legenheit, dem Landrat für das kameradschaftiche Bufammenarbeiten und ben Burgermei stern für den immerwährenden Ginfat seiner Dank auszusprechen. In den Gemeinden, in denen Ortsgruppenleiter, Bürgermeister und Ortsbauernführer Hand in Hand arbeiten, wird es möglich sein, alle Widerstände zu überwinden. Er ichloß mit dem Bunich, daß auch im Jahre 1943 ein gedeihliches Bufammenarbeiten dagu beitrage, die großen Aufgaben, die zu erfullen find, meiftern zu fonnen.

Landrat Strack gab die Berficherung der fameradichaftlichen Beiterarbeit ab und dankte auch feinerseits als Bertreter der Auffichtsbejörde den Bürgermeistern und Ratschreibern für die im Jahre 1942 geleiftete Arbeit.

Als Bertreter ber Bürgermeifter übermit telte Bürgermeifter Leng bem Rreisleiter und bem Landrat die besten Bünsche für das Neue In den letten Jahren hat sich immer wieder | Jahr mit der Versicherung, daß auch im kom-bemerkbar gemacht, daß im Wald geschlagenes | menden Jahre die Gemeinden all ihre Kräfte Hold nicht abtransportiert werden konnte, da für den Endsieg einsetzen werden.

# Die Partei und ihre Aufgaben im neuen Jahr

Rreisdienstappell ber 950UB. Rehl - Rreisleiter Bg. Bidler fprach jum politischen Führertorps

leitung die Ortsgruppenleiter des Kreises Kehl, die Mitglieder des Kreisstabes sowie die Gubrer und Führerinnen der Glieberungen gu einem außerordentlichen Dienstappell in ben Bürgersaal bes Rathauses einberufen. Im Mittelpunkt biefes bedeutsamen Kreisdienste appells franden nicht nur die üblichen Dienftbesprechungen, sondern galt anläßlich des Jah= reswechsels einem politischen Rückblick und Ausblick. Um für die Aufgaben, welche bas vierte Kriegsjahr an die Partei herantragen wird, gewappnet gu fein, muß auch der Partei= genoffe, der schon feit Jahren aktiv in der Bewegung an verantwortlicher Stelle ftebt, immer wieder das geistige Rüstzeug empfangen. Kreisleiter Bg. Bickler, der in Begleitung des Burgermeifters Pg. Dr. Reuter ericienen war, machte auf biefem Appell grundlegende Ausführungen gur inneren Saltung der politis ichen Soldaten des Führers, wie die Partei sie

Un einem Jahresende halten alle Menichen Rückschau auf das vergangene Jahr, was es ihnen an Gutem und Schlechtem beschert hat.

Rückblick fiber die Tätigkeit des verfloffenen

Jahres. Die Namen ber Landwirte, welche in

den letten 10 Monaten pro Ruh drei und mehr

Liter Mild täglich aur Mildfammelitelle brach-

ten, murden verlesen. Diese Zusammenstellung foll ein Unsporn für sämtliche Landwirte fein.

Rach einem Liebe ftreifte in turgen Rugen

ber Sobeitsträger die Geicheniffe des vergan=

genen Jahres und betonte, bag in Bufunft

gegen die unbelehrbaren Gerüchtemacher,

Nörgler und Befferwiffer ritchichtslos vorge-

gangen wird. Alle Politischen Leiter und Boltsgenoffen haben mit icharfem Auge auf

Wann wird verbuntelt?

Für bie Beit vom 3. bis 9. Januar 1948 gel-ten folgende Berduntelnngszeiten:

Beginn: 17.50 Uhr, Ende: 7.50 Uhr.

folde Kreaturen zu achten.

D. Rehl. Um Dienstagabend hatte die Rreis- | gen fich heute noch nicht vollftandig überfehen laffen. Und muß es genügen, ju miffen, baf wir in Bufunft um unfer tägliches Brot nicht bange du sein brauchen. Was die Partei jedoch immer wieder in das deutsche Bolk hinein-rusen muß, ist die Tatsache, daß dieser Kampf ein Schicksalskampf ist, daß es um das Leben und Sterben jedes deutschen Bolksgenoffen geht. In erster Linie ift es an der Partei gelegen, die mit dem Krieg gufammenhängenden Dinge so zu sehen, wie sie tatsächlich liegen. Die große Lehrmeisterin Geschichte hat uns immer wieder gezeigt, daß diesenigen Kämpse die heftigsten waren, in denen es um einen Glauben, eine Weltanschauung ging. Der weitere Kriegsverlauf wird nun vor der Beichichte den Beweis führen, welche Weltanschauung bie beffere ift. Wenn die Bolichewisten auch diesem Winter wieder glauben, uns den Befit ber eroberten Gebiete streitig machen gu ton-nen, fo ift ihre Lage in biefem Winter mehr der weniger mit dem gefangenen Raubtier zu vergleichen, meldes vor Hunger gegen die Gitter des Käfigs anspringt. Das deutsche Bolk hat von vornherein gewußt, daß es einen langandauernden, auf Tode und Beben gehenden Kampf geben wird. Im neuen Jahre wird es ju ben wichtigsten Aufgaben ber Partei gablen, den Siegeswillen des deutschen Bolfes in jeder

geit.) Das Chepaar Meyer-Delunsch konnte seine diamantene Socideit seiern. Oberbürger-meister Waaß und der zuständige Ortsgruppen-leiter überbrachten persönlich Glückwünsiche der Stadt und der Partei. genden Ueberzeugungsfraft großen Eindruck hinterlassen. Mit der Führerehrung wurde der Kreisdienstappell geschlossen. Reller in verhältnismäßig guter Rüftigfeit, die mit diesem ehrwürdigen Alter die ältefte Be-

Rähfurs für Frauen und Mädchen Rehl. Die Rreisfrauenschaftsleitung teilt mit Der Nähfurs für Kehl-Borf und Sundheim beginnt am Montag, 4. Januar, im Gafthaus zum "Mitter", jeweils Montag und Donnerstag, von 14—16 und von 20—22 Uhr.

Rehler Stadtnachrichten (Altersjubilar.) Am 31. Dezember beging Ratichreiber a. D. Georg Rehret, bier, Kaufmatiftraße 41, in förperlicher Rüftigkeit und geiftiger Frifche feinen 70. Geburtstag. Der Altersjubilar entstammt einer der altesten Familien von Kehl-Dorf und war feit Juli 1898 Grundbuchraischreiber der früheren Ge-meinde Rehl-Dorf. Rach ber Bereinigung ber beiden Gemeinden Kehl-Stadt und Rehl-Dorf im Jahre 1910 übernahm Georg Kehret bas Standesamt sowie das Ortsgericht der Gemeinde Kehl. Am 1. Oktober 1938 trat er in ben Ruheftand und widmet fich feitdem mit un= verminderter Tatfraft feiner ausgedehnten und vorbildlichen Landwirtschaft. (Silberne Hochzeit.) Am Samstag, 2.

Januar, begingen Frit Wendling und Frau Lisette geb. Blümle, Ritzstraße 10, das Fest der silbernen Hochzeit.

Die Ausführungen des Kreisleiters hatten bei allen Parteigenoffen wegen ihrer burchichla

> Rheinwasserstände vom 2. Januar Konstanz 274 (—1), Meinfelben 162 (—5), Breisach 90 (—22), Kehl 164 (—7), Straßburg 155 (—5), Karlsruje-Waxau 328 (+—0), Wann= beim 182 (-3), Caub 111 (+3).

wohnerin des Oberelfaß ift.

Was bringt ber Rundfunt?

.Shaklässein" mit Theodor Loh und Max Edard. Johann-Strauh-Konzert. Das beutigie Vollskonzert. Zustav Walbau erzählt drei Wärchen. Interhaltungskomponisten im Wassen.

. E. Bach, Mozart, Reger, Settung; jebb Keilberth. ontberichte. ort und Wust. 18.00-19.00

Klingendes Raleiboftob".

Abantasten für Klavier. Öperette und Ballett. Klassisches Solistenkonze Rlaffices Goliftenfonzert. Opernfonzert ber Dresdner Staatsoper,

# Am schwarzen brett Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (w) 1, Rehl.

Dienstag, 5. Januar, um 20 Uhr, findet im DMR.-Bereitschaftsbeim der Krankenpslege-Kurzlehrgaug statt. Die Bereitschaftsführerin.



# KOHLENKLAU'S Rundfunktrick entlarvtl

"Ratibor Oberpegel ... usw." - so was ist Mu-sik für Kohlenklau's Ohren. Wie der Deibel hinter der armen Seele ist er hinter uns her, daß wir ja unsere Rundfunkapparate nicht abschalten, wenn auch kein Mensch zuhört. Da werden doch ordentliche Kohlenmengen sinnlos verpufft! (Strom ist ja verwandelte Kohle!) Aber Pustekuchen, Herr Kohlenklau! Wer fällt auf so einen albernen Trick heute noch rein? -Du und ich und wir alle doch bestimmt nicht Wir wissen, daß ein Rüstungswerk monatelang mit Kohlen versorgt werden kann, wenn jeder von uns seinen Rundfunkapparat nicht unnötig

Wieder mal hat Kohlenklau den kürzeren gezogen! Aber hüten wir uns trotzdem vor ihm!

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, -Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

# Mitglieder und stellte an den Anfang des Ap-Aus dem Hanauerland

Blid über Cahr

(Tapferer Solbat.) Mit dem Eisernen | pells die Führerworte: "Widerstände sind nicht Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Gefreite Hermann Oberle, wohnhaft in der Lammsfraße.

(Bom Bochenmarkt, der nur schwach beschickt war, wurden solgende Preise gezahlt: Rotsohl or Variengen. Bierauf sprach Schulungs- leiter Eckie in über "Mechte und Pflichten war, wurden solgende Preise gezahlt: Rotsohl oer Varteigenossen". Verschiedene eingegangene Aundichreiben wurden bekanntgegeben. Dann 16—20 Pfg. das Pfund. — Auch auf dem gab Ortsbauernstührer Ernst Kasper einen

B. Edartsweier. (Birehren das Alter.) Nifolaus mit dem inhaltsreichen Sad auf dem Im 1. Januar wurde Altschwanenwirt Johann Lidles, ein Mann von unermüdlichem Fleiß, Mit geröteten Baden und freudigem Herzen Um 1. Januar murde Altichwanenwirt Johann Ridles, ein Mann von unermudlichem Fleiß, 87 Jahre alt. - In unferem Ort leben gur Beit 55 Personen, welche über 70 Rabre alt find, Manner und Frauen, die in der Erzeugungsichlacht jum Teil noch Borbildliches

F. Urloffen. (Mus dem Meerrettich = Iand.) Urloffen machte auch im vergangenen Jahre seinem Rufe als erfte meerrettichbauende Gemeinde in Baben alle Ehre. Un die Begirts= abgabestelle für Gartenbauerzeugnisse Achern wurde eine große Menge dieses sehr begehrten Gemüses abgeliefert. Meerrettich ist bekanntlich nicht nur gefocht ober roh aubereitet febr wohlschmedend, sondern wird auch bei verschiedenen Krankheiten mit Erfolg angewendet. Für die hiesige Landwirtschaft bedeutet der Meer= rettichbau zwar viel Mühe und Arbeit, aber auch die Haupteinnahmeauelle.

M. Diersheim. (Dien ftappell.) Am Sonn= tagabend fand der Dienstappell der Politischen Leiter statt. Der Ortsgruppenleiter gab die neuesten Richtlinien befannt. Sierauf warf er einen Rüchlick auf das verfloffene Jahr. dankte den Anwesenden für die Mithilfe und bat fie, auch fernerhin mitguhelfen an dem

Aufbau unferes Baterlandes. G. Anenheim. (Beibnachtsfeier ber Kindergruppe.) Kürzlich hielt die Kindergruppe im Saale des Gafthaufes "Zum Ochfen" ingsicaben anläßlich der Räumuna und bie Beihnachtsfeier ab. Im weihnachtlich ge-Entickädigung für Wirtschaftserschwer- schwäcken Saale verbreitete der Lichterbaum Burgermeiftern einen ausführlichen Bericht vom Beihnachtsmann wurden vorgetragen.

nahmen die Rleinen die Befchente in Empfang Dann erfolgte ein Ausflug in den deutschen Marchenwald. "Schneemitten" wurde aufge-führt. Die anwesenden Mütter und die Mitglieder der NS.-Frauenschaft hatten regen An-teil an dem reichhaltigen Programm genommen. Reicher Beifall mar der Lohn für die Mithe, die fich die Fithrerin Frau Lina Beidt und ihre Selferin Liefel Baas jum Gelingen bes Geftes gemacht hatten. Die Ortsfrauenschaftsleiterin Pgn. Waag brachte ihnen so= wie den Kindern den Danf jum Ausbruck. Jum Schluß gedachte der Hoheitsträger bes Führers und seiner Wehrmacht, die auch in der Kriegsweihnacht die ichirmende Sand über die deutsche Seimat halt.

B. Reumühl. (Geburtstage unferer Alten.) In den letten Dezembertagen be-gingen einige unserer Dorfaltesten ihren Geburtstag. Im Thüringer Lande, wo er gur Zeit bei einem Sohne weilt, wurde Jakob Gener, Rufer, 89 Jahre alt. — Gine Trägerin bes goldenen Mütterehrenkreuzes, Fra Margarete Weber geb. Rapp, wurde 80 Jahre alt. 9 Kinder, 18 Enkel und 4 Urenkel freuen fich des ioch rüftigen Alters der Jubilarin.

Z. Ling. (Tobesfall.) Um Sonntag, 20, Deember, bewegte fich innerhalb acht Tagen ber ritte Leichenaug durch unfer Dorf. Es galt, ber langjährigen Bebamme Barbara En berle, geb. Mill, welche ein Alter von 78 Nachten erreichte, die letzte Ehre zu erweisen. Teber 40 Nahre hatte die Verkorbene ihr Amt aetren und gewissenhaft verwaltet. Neben einem aroßen Teil der Bevölkerung gab die "Adler"-Saale den heiteren Tonfilm: "Quay der Bruchpilot" mit Beifilm und neusster Wo-

Der Gesangverein ehrte die Dahingeichiebene mit zwei Trauerchören. Der Mann der Ber= storbenen, Friedrich Enderle (Friseur), beging einige Tage guvor den 80. Geburtstag. Z. Willftätt. (Sohes Alter.) Auf 75 Le-

bensjahre blidte am 29. Dezember Landwirt und Glafermeifter Wilhelm & una gurud. Der Altersjubilar erfreut sich förperlicher und aeistiger Rüstigkeit und ist sowohl in der Land= wirtschaft als auch in seinem Sandwerk noch ununterbrochen eifrig tätig. Se. Renchen. (Betreuung der Vermun-

bet en.) Um zweiten Beihnachtsfeiertag wur-ben die Bermundeten bes Teillagarettes Renchen durch die Bevölferung Renchens in besionderem Maße betreut. Die Verwundeten wurden den einzelnen Familien gur Berfoftigung Bugewiesen. Die Bevölkerung hatte es fich dur Pflicht gemacht, ihren felbgrauen Gaften ein besonders schmachaftes Mittageffen gu-Bubereiten. Um 15 Uhr begaben fich die Ber= wundeten in Begleitung ihrer Gaftgeber gur Einnahme eines gemeinsamen Kaffees, gu bem noch Ruchen und Aleingeback gereicht murben, noch Kuchen und Kleingebach gereicht witden, in den "Abler"-Saal. Zu Beginn begrüßte die Leiterin der NS.-Frauenschaft, Frl. Lettler, die Soldaten. Außerdem sprach der Vertreter des Ortsgruppenleiters, Pa. Dietrich. Im zweiten Teil wartete die Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft mit Darbietungen humoristischer Art auf unter Leitung von Frau Friedel err. Die musikalische Umrahmung hatte das Orchester des Teillazaretts übernommen Jeder Soldat erhielt eine kleine Liebesgabe. Gegen 18 Uhr verließen die Soldaten den festlich geschmückten "Abler"=Saal, um mit ihren Gaftgebern gu Saufe im Familienfreife bas